

NATUR SCHUTZ



im
Saarland

Magazin des NABU Saarland e.V.

NABU Saarland, Antoniusstr. 18, 66822 Lebach



Echt stark: Kinder- Jugend- und Familien-Freizeiten

Sprit-Sparen: Yes we can - more

Golfplatz St. Wendel: Auf Kosten unserer heimischen Artenvielfalt



NEUNKIRCHER ZOO

Ab in die Erdmännchensavanne mitten im Neunkircher Zoo

Unsere Besucher können unsere neue Gruppe Erdmännchen in ihrer neugestalteten afrikanischen Savanne erleben. Erdmännchen gehören zu den Kleinraubtieren und sind die absoluten Lieblinge unserer Besucher.

In der Savanne des Neunkircher Zoos finden die Erdmännchen viel Sand zum Graben, Sträucher und Steine zum Verstecken sowie Wärmelampen für die kälteren Tage.

An Sonn- und Feiertagen haben alle Besucher um 16 Uhr die Gelegenheit, unsere Erdmännchen bei der Fütterung zu beobachten - unsere Tierpfleger stehen dabei gerne Rede und Antwort.



Die Zootiere und das Zooteam freuen sich auf Ihren Besuch.

Neunkircher Zoo GmbH
Kreisstadt Neunkirchen



Ein Weg,
die Natur zu bewahren

Der NABU hat es sich zur Aufgabe gemacht, den natürlichen Lebensraum für Mensch und Tier zu erhalten.

Auch Sie können dazu beitragen - mit Ihrem Testament.

Wir beraten Sie gerne und senden Ihnen unser Informationsmaterial zum Thema Nachlass gratis zu, senden Sie einfach diese Anzeige mit Ihrer Adresse an:

NABU . 10108 Berlin



NABU

nis-Frühlings-Themen

- 3 Inhalt und "plötzlich"
- 4 Naturschutz-Nachrichten
- 6 Leserbrief
- 7 Klimaschutzkonferenz Saar
- 8 SpritSparTraining:
Yes we can - more
- 9 Artenschutz contra "Lifestyle":
Lasst den Fröschen ihre Schenkel
- 10 Energiepflanzenanbau:
Was ist besser als Mais?
- 12 Golfplatz St.Wendel:
Auf Kosten unserer
heimischen Artenvielfalt
- 14 Auf der Suche nach Ribbecks Birnbaum
- 16 Vögel im Restaurant "Futterhaus"
Schüler beobachten Wintergäste
- 18 Der NABU Saarland gratuliert
- 19 Wie der Eisvogel zu seinem bunten
Federkleid kam
- 20 Ferienfreizeiten im Sommer
- 22 Veranstaltungen im Saarland
- 23 Betreuer/-innen gesucht
- 24 Veranstaltungen im Urwald
- 28 Kinderferien in der Scheune Neuhaus

plötzlich

... lesen Sie dieses Heft, sind somit wahrscheinlich NABU-Mitglied oder -Sympathisant und gehören damit zu den "Oberen Zehntausend" (fast Vierzehntausend) im Saarland: Menschen, die dem NABU Stärke, Gewicht und Bedeutung verleihen. Ihn tragen.

Wodurch tun Sie dies? Der Sympathisant findet eine Sache gut, weil sie ihn anspricht und ihm - eben irgendwie - sympathisch ist. Herz, Bauch und eigene Erfahrung spielen da zunächst eine wichtige Rolle. Als Sympathisant sind Sie uns geneigt, denken gut über uns, stehen unseren Zielen aufgeschlossen gegenüber und sprechen gut über uns: ein unschätzbar wertvoller Beitrag mit großer Außen- und Innenwirkung! Das "Klima der Sympathie" hat Max Frisch einmal reflektiert: ohne Sympathie hat keiner eine Chance, sie trägt uns, verleiht uns Flügel, lässt uns leben, gibt uns Leichtigkeit, ist unser Schutzengel. Ohne sie wären wir verloren. Was Max Frisch auf den einzelnen Mensch bezog, darf ich hier ruhig auch auf unseren NABU übertragen.

Welche weiteren Früchte entsprossen der Sympathie? Sie wirkt nicht nur durch positives Denken und Fürsprache, sondern auch durch Handeln. Kopf, Hand und Erwartung kommen nun ins Spiel. Was ich sinnvoll und förderungswert finde, das unterstütze ich eben nach Kräften - geistigen und körperlichen. Ich kann gar nicht anders, ich identifiziere mich mit der Idee, ich packe an. Unglaublich viel ehrenamtliche Arbeit wird von Ihnen im Naturschutz geleistet! Als Einzelne, in Orts- und Kreisgruppen, in AG's und der NAJU ... in praktischer Feldarbeit, in Schrift, Planung und Ausführung ... mit Geduld, Ausdauer, Kenntnis, Erfahrung, Phantasie und Einfühlungsvermögen: unbezahlbar! Welcher Verein kann eine solche Bilanz aufweisen?! Nur der NABU!

Damit das alles rund läuft, braucht's aber einen Leiter, einen "Spiritus Rector" (Inspiration steckt da drin). Wie glücklich können wir sein, einen solchen zu haben! Keinen, der eben halt "seinen Job" macht. Einer, der unwahrscheinlich viel Herzblut und Verstand mitbringt. Jemand, der dies alles ehrenamtlich und neben seinem Beruf bewerkstelligt. Dessen Zeitaufwand ich gar nicht erst ermessen will. Der Sachkenntnis hat und lösungsorientiert denkt, kommuniziert und handelt.

Lieber Uli Heintz, wenn es Dich nicht geben würde, müsste man Dich erfinden. Zwei Jahre nach dem Saarland hast auch Du nun "ausgenullt". Dein 50. Geburtstag am 1. März ist uns Anlass, Dir von Herzen zu sagen: Danke für Alles. Schön, dass Du da bist! (Günther v. Büнау)

Herzlichen Glückwunsch, Uli, zum 50. Geburtstag





Stefan Mörsdorf und Ulrich Heintz

Umweltministerium und NABU Saarland veranstalten regionales Diskussionsforum

Wie kann die Artenvielfalt erhalten werden?

Wie kann die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten im Saarland auch für unsere Enkelkinder erhalten werden? Diese Kernfrage behandelten die Vorträge von Umweltminister Stefan Mörsdorf und dem NABU-Landesvorsitzenden Uli Heintz im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Erhaltung der Artenvielfalt vor Ort".

"Wir haben bereits viel erreicht", so Umweltminister Stefan Mörsdorf. "Als Beispiele möchte ich die erfolgreiche Renaturierung der Ill, die Revitalisierung der Saaraue, die Einrichtung der Naturwacht und des Zentrums für Biodokumentation oder den Urwald vor den Toren der Stadt nennen. Dies ist aber keineswegs ein Grund, inne zu halten. Im Gegenteil! Als drängende Aufgabe der nächsten Jahre sehe ich den verstärkten Schutz von Arten, für die das Saarland in biogeographischer Hinsicht eine besondere Verantwortung trägt", so der Minister. "Genauso wichtig ist es, die Jugend für diese spannende Thematik zu begeistern und den ehrenamtlichen Naturschutz zu stärken. Denn die Erhaltung der biologischen Vielfalt unserer Heimat ist eine Aufgabe, die

jeden von uns angeht. Und ohne das Engagement von Vereinen wie dem Ornithologischen Beobachterring Saar und der Delattinia wäre die neue Rote Liste des Saarlandes erst gar nicht erschienen." Der NABU-Landesvorsitzende Uli Heintz ergänzt: "Deshalb ist es wichtig, dass wir mit vielen Akteuren und Interessenten diskutieren, wie wir die wichtige Aufgabe der Erhaltung der Artenvielfalt am besten angehen."

Insgesamt fünf Diskussionsforen, zu denen das Umweltministerium und der NABU Saarland gemeinsam einladen hatten, beschäftigten sich mit der Frage, wie die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten auch für unsere Enkelkinder erhalten werden kann.

Bei den jeweils zweistündigen Abendveranstaltungen wurden zwei Strategien vorgestellt, die ein Ziel verbindet: die Artenvielfalt unserer saarländischen Heimat zu bewahren. Der NABU hat dafür einen Masterplan erarbeitet; das Umweltministerium stellte seine Regionale Biodiversitätsstrategie vor. (Pressemitteilung des saarländischen Umweltministeriums)



Die Veranstaltung im Zentrum für Biodokumentation in Schiffweiler



Foto: Wendelin Schmidt

Im Rahmen der Veranstaltung "Erhaltung der Artenvielfalt vor Ort" im Februar auf dem Hofgut Imsbach überreicht SaarToto-Geschäftsführer Gerd Meyer Ulrich Heintz (NABU) einen Scheck in Höhe von 15.000 Euro. Die Mittel sind vorgesehen für das Beweidungsprojekt Noswendeler Bruch, Amphibienschutzprojekte, die Entwicklung eines Pfades der Biodiversität in der Gemeinde Tholey sowie für eine Informationsstation im derzeit in der Planung befindlichen NABU-Naturgarten in Losheim.

saarland picobello

6. Landesweiter Frühjahrsputz

Am 6. und 7. März zogen wieder kleine und große Helferinnen und Helfer aus Kindergärten, Schulen, Vereinen und Gruppen sowie zahlreiche Einzelpersonen hinaus, um unser Saarland picobello sauber zu machen. Mit aktiven Müllsammelprojekten und kreativen Aktionen zu Themen wie Recycling und Abfallvermeidung engagierte sich dieses Jahr eine Rekordzahl von 708 Gruppen beim 6. landesweiten Frühjahrsputz. Mit 116 Schulen, 61 Kindertageseinrichtungen und 433 Gruppen packten fast 21.000 Teilnehmer/-innen, darunter über 14.000 Kinder und Jugendliche, kräftig an.

Das Umweltministerium betraute auch dieses Mal wieder, wie in den vergangenen beiden Jahren, die NABU-

Landesgeschäftsstelle mit der Leitung des picobello-Organisationsbüros. Auftrag des NABU war es, die Anmeldungen zu den picobello-Aktionstagen zu organisieren, zu koordinieren und als Ansprechpartner für Fragen der Teilnehmer zur Verfügung zu stehen.

Erfreulich war es, dass dieses Jahr wieder einige NABU-Gruppen an der Aktion teilnahmen und durch deren Einsatz weitere Gruppen und Vereine zum Mitmachen bei "saarland picobello" animiert werden konnten. Auch wenn die Menge des wild abgelagerten Abfalls stetig kleiner zu werden scheint, so ist es doch lobenswert und wichtig, weiterhin ein Zeichen zu setzen und selbst aktiv zu werden. (Anja Louia)





Foto: Günter-Kirsch

04/02/2009 13:03



Redaktionsschluss für die Sommer-nis ist der 1. Juni 2009.

Die nis- Redaktion freut sich auf Ihre Beiträge.

Lust auf ein ganzheitliches Mitwirken in der nis-Redaktion? Texten, Layouten oder Redigieren? Das Team freut sich über alle Mitstreiter und Mitstreiterinnen, ob jung oder alt, erfahren oder lernend.

Kontakt: Ute-Maria Meiser, Tel. 0 68 25 / 94 03 00

Hornissenschutz: Supernest 2008

Am 4. Februar 2009 habe ich auf dem Striet in Schiffweiler Nistkästen gereinigt. Die Kästen für Vögel waren zu 100% besetzt gewesen, überwiegend vom Feldsperling.

Als ich einen Nistkasten für die Hornissen öffnete, war die Überraschung groß. Das größte Hornissennest, das ich bis dahin gesehen hatte, hatte 8 Waben-Etagen, dieses aber hatte 13 Etagen, und jede Wabenetage hatte circa 300 Zellen. Wenn man davon ausgeht, dass die Zellen für Arbeiterinnen von der Königin mehrmals benutzt werden, dann hat diese eine Königin über 4000 Eier in 5 Monaten gelegt. Tolle Leistung des Hornissenvolkes!

Günter Kirsch, Hornissenberater, Tel. 0 68 21 / 6 74 62



Ohne Wasser läuft nichts!

Wasser brauchen wir jeden Tag: zum Trinken, Waschen, Baden, Bewässern ... Wir vom EVS sorgen dafür, dass dieses Wasser wieder sauber wird. Saarlandweit und rund um die Uhr. Damit sich alle im Saarland heute und in Zukunft ganz sicher über saubere Gewässer freuen können, betreiben wir über 100 Kläranlagen und investieren in den Bau und in die Modernisierung unserer Anlagen. Das schafft eine gesunde Umwelt für Mensch und Tier, fördert die Wirtschaft und sichert Arbeitsplätze.

ENTSORGUNG
VERBAND SAAR



Postfach 10 01 22 • 66001 Saarbrücken • Telefon 0681/ 60 00-0
Fax 06 81/ 6 70 53 • E-Mail: info@entsorgungsverband.de
www.entsorgungsverband.de





Leserbriefe

Leserbrief zum Leserbrief von Walter Will zum Thema Windkraft sowie zur Studie 'Der Weg zu 100 % erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2030'

Endlich positioniert sich der NABU eindeutig zu diesem Thema. Dies habe ich bisher vermisst. Zum Thema Energie und Windkraft möchte ich noch Folgendes ergänzen: Das Thema Ökologie ist in aller Munde, aber dass Ökologie die Lehre von vernetzten Systemen ist, bei der Ursache und Wirkungen oft zeitlich weit auseinander liegen, wird meiner Ansicht nach bei Naturschützern viel zu oft vergessen und auch in Artikeln und Kommentaren zu wenig berücksichtigt. Frederic Vester scheint vergessen zu sein.

Ich verstehe es nicht, wieso ausgerechnet einige Naturschützer und Ornithologen beim Thema Windkraft so auf die Barrikaden gehen. Dabei sollten doch gerade wir Naturschützer ein Verständnis für vernetzte Zusammenhänge und mittel- und langfristige Wirkungen haben. Stattdessen wird hier in genau den einfachen Kausalketten gedacht, die uns und die meisten unserer Politiker bisher so weit gebracht haben...

Ich treibe es mal auf die Spitze. Blöder Vogel oder Fledermaus fliegt - Windkraftanlage steht im Weg - bums, tot. Ich kann Herrn Will und den anderen Windkraftgegnern nur immer wieder versichern, dass Arten und Biotope nicht durch Windkraftanlagen zerstört werden, sondern durch eine Energiepolitik und Landbewirtschaftung, die immer noch in eine falsche Richtung gehen.

Dass falsche Energiepolitik zu Klimaveränderungen und dies wiederum zu massiven Veränderungen von Lebensbedingungen führt, ist anscheinend für manche zu kompliziert, weil es zu lange dauert.

Für den Bereich Mettlach/Perl haben sterbende Hochstamm-Obstwiesen und vor allem die Land- und Forstwirtschaft, die hier immer noch zu sehr am kurzfristigen Profit orientiert ist, einen weit aus negativeren Einfluss auf die Vogelwelt als die hier vorhandenen Windkraftanlagen, aber eben nicht heute und morgen, sondern erst in 10 oder vielleicht 50 Jahren.

Dieses nicht vernetzte kurzfristige

Denken führt dann bei vielen Windkraftgegnern - dies sage ich aus eigener Anschauung - auch dazu, dass man selbst nichts tun muss. Denn die eigene Verhaltensänderung - etwa der Verzicht auf ein größeres Auto oder die Installation einer Photovoltaikanlage auf dem eigenen Dach - führt ja nicht zu einem direkt spürbaren Resultat.

Ich wünsche mir bei vielen Personen, die im Naturschutz tätig sind, mehr vernetztes und weniger simples Schwarz-Weiß-Denken. Dies trifft im Übrigen auch auf Bioenergie zu. Ein zugegebenermaßen sehr komplexes Thema. Seien es nun Biokraftstoffe oder Holzpellets. Diese sind nicht per se schlecht. Schlecht ist, wenn das Systemgleichgewicht kippt. Vielleicht brauchen wir alle ein wenig Nachhilfe in Ökologie. Dort können wir lernen, dass es überhaupt nicht hilft, bei einem Faktor auf den Ausschaltknopf zu drücken, sondern dass man an vielen Knöpfen gleichzeitig drehen muss - aber das ist leider nicht so einfach...

Thomas Hoffmann, Mettlach-Tünsdorf. (Diplom-Forstwirt)

Leserbrief zu "Der Weg zu 100 %-erneuerbaren Energien 2030 im Saarland"

Als ich diesen Artikel in der letzten NIS gelesen hatte, musste ich zweimal schauen, ob es wirklich ein redaktioneller NABU-Artikel war oder ein als Presseartikel getarnter Werbebeitrag der selbsternannten Ökoenergieindustrie und ihrer Büttel. Die Autoren, insbesondere die des NABU, haben wohl vergessen, welche Ziele unser Verband verfolgt; die Erhaltung der Artenvielfalt im Saarland können sie wohl nicht meinen, wenn das, was in dem Artikel publiziert wird, Wirklichkeit würde. Die Funktionäre des NABU und des BUND wollen Erzeugung von 100 % Ökoenergie im Saarland. Dies wird aber Folgen für den Naturhaushalt und insbesondere für die Artenvielfalt haben, die mancher sich noch nicht vergegenwärtigt hat. Zuerst einmal muss auf jedem Hügel ein Windpark entstehen; auch historisch gewachsene Kulturlandschaften (z.B. die Biosphäre Bliesgau) würden mit Windmühlen in einem Maß überzogen,

wie man es nur von der Küste kennt. Weit über 500 Windräder (die neuste Generation der Windkraftwerke ist so groß wie der Kölner Dom) müssten neu installiert werden. Es ist den Ökostromfundamentalisten wohl völlig egal, ob es dem Rotmilan, der Wiesenweihe oder den vielen Fledermäusen schadet, Hauptsache Ökostrom wird erzeugt. Hier wird der Teufel mit dem Belzebug ausgetrieben. Noch schlimmer als die anvisierte "Verspargelung" des ganzen Saarlandes käme der Ausbau der Biogasanlagen. Etwa 25 - 30 % des Grünlandes würden für Mais und andere Energiepflanzen umgepflügt mit entsprechendem Pestizideinsatz, nur damit endlich überall im Saarland "grüner" Strom aus der Steckdose kommt. Dies wäre das Ende für Rotmilan und Co, die auf den Grünlandstandorten des Saarlandes noch leben können.

Darüber hinaus müsste der saarländische Wald in einem wesentlich stärkeren Maß genutzt werden, und Totholz im Wald zu lassen wäre dann der reinste Luxus. Die nach langem Kampf erreichten Standards der Waldbewirtschaftung (mit 10 % Urwaldflächen) müssten alle aufgegeben werden mit fatalen Folgen für das Ökosystem Wald im Saarland. Für diese Arten des Buchenwaldes tragen wir weltweite Verantwortung. Die Umsetzung der Ökostromfantasien würden dem Rotmilan, Mittelspecht und vielen anderen Arten im Saarland den Rest geben, und die Arten würden auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Wie eine solche Energielandschaft aussieht, kann man im Hinterland des Bodensees besichtigen, wo man im Sommer vor lauter Energiemais auf ehemaligen Streuobstflächen keine Rotmilane mehr sieht. Der geforderte Ausbau der Wasserkraft würde die Durchwanderbarkeit vieler Fließgewässer im Saarland weiter stören, so dass die Ziele des naturnahen Gewässerrückbaues ad absurdum geführt würden.

Aber auch der Ausbau der Fotovoltaik würde nicht nur auf Dächern und vorbelasteten Flächen stattfinden, wie es sich mancher Ökoromantiker wünscht, sondern würde sich breit in der Landschaft ausbreiten (wie jetzt in Bliesransbach geschehen) mit immensen Schäden für das Landschaftsbild. Den NABU-Granden sei ins Stammbuch geschrieben, erst einmal das Gehirn ein-

Klimaschutzkonferenz Saar

Erneuerbare Energien als Chance für einen ökologischen und ökonomischen Strukturwandel

Am 29. Mai 2009 in Saarbrücken im VHS-Zentrum am Schloss
Eine Veranstaltung von NABU Saarland, IGU Bexbach, Energiewende und BUND Saar

Unsere Leserbriefe von zwei engagierten Naturschützern mit sehr gegensätzlichen Einschätzungen zeigen, dass es noch großen Diskussionsbedarf in Sachen Klimaschutz gibt. Stimmen die Fakten? Welche Prognosen sind wahrscheinlich? Welche Einschätzung ist zutreffend? Fragen, denen die Klimaschutzkonferenz Saar nachgehen wird.

Programm

Vormittagsession I Moderation: Energiewende

9.15 Uhr: Klimawandel in Deutschland: Vergangenheit, Zukunft und Handlungsbedarf

9.45 Uhr: Die Luftqualität im Saarland: Eine Gefahr für die Gesundheit?

10.15 Uhr: Vom Energieland zum Energiewendeland - ein zukunftsfähiges Energiesystem für das Saarland

Vormittagsession II Moderation: Energiewende

11.00 Uhr: 100% Erneuerbare-Energie-Regionen in Deutschland - Herausforderungen, Perspektiven und Beispiele

11.30 Uhr: Energieautonomie durch landes- und kommunalpolitische Maßnahmen - ein Plan für Hessen

12.00 Uhr: Bundesländerranking Erneuerbare Energien: Best Practice für den Ausbau erneuerbarer Energien

12.30 Uhr: Regenerative Vollversorgung im Saarland - Der Weg zu 100% Erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2030

Nachmittagsession I, Moderation BUND

13.45 Uhr: Die Zukunft der Stadtwerke: Tiger oder Bettvorleger einer nachhaltigen Energieversorgung?

14.15 Uhr: Kommunales Praxisbeispiel für eine klimafreundliche und bürgernahe Energieversorgung: 2. Klimaneutrales Wolfhagen

14.45 Uhr: Städte im Wandel: Klimaschutz als Herausforderung und Chance für Kommunen

Nachmittagsession II, Moderation: Energiewende

15.30 Uhr: Der Aufbau flächendeckender Solardach-Potentialkataloge im Saarland, auf der Basis von Laserscannerdaten (Forschungsprojekt SUN-AREA)

16.00 Uhr: Erneuerbare Energien im Saarland voranbringen - Anforderungen an verbesserte Rahmenbedingungen

16.30 Uhr: Von der Planung bis zur Betriebsführung regenerativer Energieanlagen: Beispiele in der Region

17.00 Uhr: Finanzierung regionaler Energiekonzepte

18.00 Uhr: Podiumsdiskussion

Das Saarland vor der Wahl: Wie sieht der Energiemix der Zukunft aus?

Im Podium:

- Astrid Klug, MdB SPD, Staatssekretärin im Bundesumweltministerium
- Stefan Mörsdorf, CDU, Umweltminister Saarland
- Jürgen Trittin, MdB B90/Die Grünen, Vize-Fraktionsvorsitzender, ehemaliger Bundes-Umweltminister
- Hans-Kurt Hill, MdB Die Linke, energie-politischer Sprecher der Bundestagsfraktion
- Michael Kauch, MdB FDP, umwelt-politischer Sprecher der Bundestagsfraktion

weitere Informationen:
www.NABU-Saar.de

**Kontakt: Simone Peter,
Energiewende Saarland,
E-Mail: si.pe@gmx.de**



Fortsetzung Leserbriefe

zuschalten, bevor solch ein hanebüchener Unsinn mit solchen unreflektierten Konsequenzen ins breite Naturschutzpublikum getragen wird.

Der Ausbau der Ökoenergie kann sich unter naturverträglichen Gesichtspunkten im Saarland noch verdoppeln und wird dann an seine Grenzen stoßen, weil die Folgen für Natur und Landschaft in den 100 %-Szenario nicht mehr tragbar sind.

Viele NABUs an der Basis, die ich kenne, sind jedenfalls nicht bereit, unser schönes Saarland und seine schöne Natur auf dem Ökostromaltar der Ökofundis zu opfern.

Christoph Braunberger, Zweibrücken

A:2709834//K:1037487//M:SZ//ET:16.08.2007 ©SimORG

HELMUT DÖRR GMBH
ZIMMEREI · BEDACHUNG · KLEMPNEREI

BIO HOLZHAUSBAU
Für gesundes, alternatives Wohnen

Bergstraße 21a · 66346 Köllerbach · Tel. (0 68 06) 42 59 · Fax 48 09 42
www.holzhaeuser-im-saarland.de



Yes we can - more

Erstaunliche Erfahrungen beim NABU-Aktionstag zum spritsparenden Autofahren

Waas? So viel gespart?

Ich bin Spritsparer. Ich fahre mit dem Fahrrad zur Arbeit, und unser Auto fährt - wenn schon - dann politisch und ökologisch korrekt - in der Kategorie "Kleinwagen" mit. Und weil's so praktisch ist, wurde so eine Art Mini-Van angeschafft. Geld und CO2 sparen hilft dann noch eine Autogasanlage, und wegen dem unnötigen Gewicht wurden zwei der hinteren Sitze mal gleich im Keller verstaubt.

Nun gut. Nach Umfragen halten sich über 90 % der deutschen Autofahrer (meistens Männer) für überdurchschnittlich gute Autofahrer. Ob sich

gewohnten Fahrweise; die zweite dann mit Tipps und Erläuterungen vom Fachmann.

Ein wenig anders war mir schon, als ich mich hinter das Steuer dieser Nobelkarosse setzte; bin ich doch die etwas beengteren Verhältnisse meines "Nano-Vans" gewöhnt. Aber nach genauerem Hinsehen hatte der Passat auch nur ein Lenkrad, Motor, Gas, Kupplung, Bremse und einen Schalthebel. Und da darauf kommt's ja wohl an.

Erste Runde: Gewohnt niedertourig steuere ich das Auto auf der circa fünf Kilometer langen Teststrecke durch Saarbrücken. Schnell schalten, im Verkehr mitschwimmen, bremsen vermeiden, wo's geht. Ampel an - Auto aus - geht doch! Entspannt rollen wir wieder in den Hof des Autohauses. 8,3 Liter auf 100 km - für ein Fahrzeug mit 11 Litern Normverbrauch im Stadtverkehr - gar nicht schlecht. Lob vom Betreuer. Besser kann man's nicht machen - dachte ich.

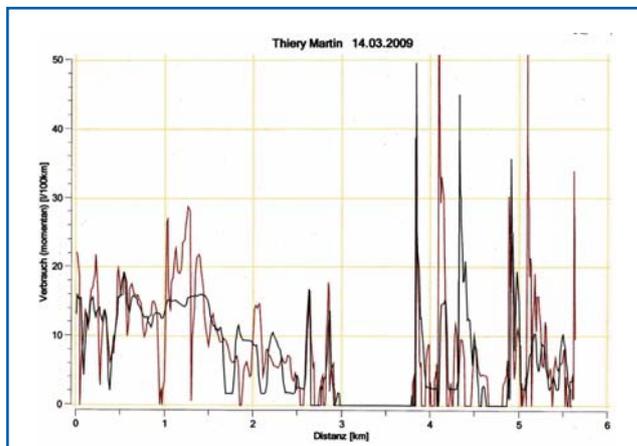
Zweite Runde: Herbert Hoffmann, mein Beifahrer-Trainer, kann auf einmal doch während der Fahrt sprechen! "Nehmen Sie doch mal den 6." Ach, die Karre hat ja noch einen Gang. Aber doch nicht in der Stadt bei 50? "Doch! Probieren Sie mal. Erst wenn das Fahrzeug bei zunehmendem Gas trotzdem langsamer wird, können Sie schalten." Mir wird schon etwas komisch bei der Erfahrung WIRKLICH niedertourig zu fahren. "Und nun überspringen Sie doch mal einen Gang!" Das Auto steckt diesen eingesparten Schaltvorgang tatsächlich locker weg. "Wir haben jetzt ein wenig Schwung. Da können Sie ruhig mal für 50 m die Kupplung treten." lautet der nächste Tipp meines Beifahrers. Nun gut, er ist der Fachmann. Obwohl ich auf längeren Gefällstrecken normalerweise schon mal den Gas rausnehme, drücke ich nun auch

für kurze Phasen auf die Kupplung. Locker mitschwimmen im Verkehr durch die Wahl der Gänge. Gasgeben wird zur Nebensache, und die Schubabschaltung sorgt für leichte Bremsmanöver - ohne Spritverbrauch. Zurück am Startpunkt die ersten Infos: "Na, wann waren wir schneller gefahren? Erste oder zweite Runde?" Nach leichtem Grübeln über die Ampelphasen denke ich, dass sich die Zeiten die Waage halten. Gut, vom Gefühl nach hat es beim zweiten Mal etwas länger gedauert. Pustekuchen! In der zweiten Runde waren wir andert-halb Minuten schneller. Mitschwimmen im Verkehr bringt einen tatsächlich schneller ans Ziel.

Die genaue Auswertung der beiden Fahrten am PC im Autohaus zeigt den Unterschied noch deutlicher: Geschwindigkeitssteigerung von 31,9 auf 37,3 km/h. Die durchschnittliche Drehzahl des Motors um 200 Umdrehungen pro Minute gesenkt. Den guten Verbrauchswert der Runde 1 mit nun 7,48 l/100 km noch deutlich getoppt und damit auch den CO2-Ausstoß um rund 100g gegenüber der ersten Fahrt gesenkt. Alles in allem runde 11 % besser - und somit auch 11 % umweltschonender. Na wenn das mal kein deutliches Ergebnis war. "Und unterschätzen Sie das Einsparpotenzial durch den richtigen Reifendruck nicht!" ist der letzte Tipp, den ich von den Fachleuten von "Volkswagen driving experience" mitnehme. Auf dem Weg nach Hause halte ich an der nächsten Tanke an und überprüfe den Reifendruck. Alles okay. Na, Gott sei Dank.

Den Hinweg nach Saarbrücken habe ich übrigens mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 6,4 l/100 km zurückgelegt. Nach der Rückfahrt zeigt der Verbrauchsmesser zuhause dann schlappe 5,8 Liter an! "Yes i can" s tatsächlich noch besser.

Martin Thier, Merzig



diese offensichtliche Selbstüberschätzung auch auf die spritsparende Fahrweise übertragen lässt, konnte am 14. März jeder und jede beim NABU-Aktionstag, der zusammen mit der evangelischen Kirche und VW angeboten wurde, überprüfen (lassen).

Diese Gelegenheit wollte ich mir auf keinen Fall entgehen lassen, und so ließ ich mir gleich morgens vom NABU-Verkehrsexperten Dietmar Oeliger und von Werner Rohe vom Autohaus Großklos erklären, wie so etwas abläuft. Im Prinzip ganz einfach: Auf einer vorgegebenen innerstädtischen Fahrstrecke werden mit einem speziell ausgestatteten VW Passat in Begleitung eines Trainers zwei Runden gedreht. Die erste mit der

Lasst den Fröschen ihre Schenkel

Unter dieser Überschrift lief vor zwanzig Jahren eine große bundesweite Kampagne gegen den Froschschenkelverzehr. Gaststätten und Restaurants, die Froschschenkel anboten, wurden in einer bundesweiten "Schwarzen Liste" geführt. Langsam verschwanden - auch im saarländischen Gastronomiegewerbe - die Froschschenkel von den Speisekarten.

Inzwischen genehmigte die EU auf besonderen Wunsch Frankreichs, das die zweifelhafte Delikatesse als besonderes Merkmal seiner Esskultur sieht, den Import von Froschschenkeln. Noch bis in die siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts wurden Frösche in großem Umfang in Frankreich und auch im Saarland gefangen. Erst durch die Naturschutzgesetze wurde der Fang untersagt, der aber noch lange illegal weiterbetrieben wurde. Noch Anfang der achtziger Jahre wurden in einem Pariser Restaurant Froschschenkel aus Thailand angeboten. Seit zwei Jahren nehmen die Angebote auf Speisekarten in Restaurants wieder zu. Der Einfluss der französischen Küche auf die saarländischen Essgewohnheiten spielt dabei wohl eine zentrale Rolle.

Damals wie heute ist der Froschschenkelkonsum in seiner ökologischen Dimension und unter Umweltgesichtspunkten von besonderer Brisanz. Wenn der Medienstar Manuel Andrack kürzlich anlässlich der Fernsehserie "Ich werde Saarländer" im Restaurant Schloss Halberg mit großem Genuss

Froschschenkel verzehrt, ist das ein deutliches Alarmsignal. Eine große Tageszeitung zeigte dazu übergroß Andrack mit einem Froschschenkel zwischen den Zähnen!

Die Froschschenkel werden aus dem asiatischen Raum von Thailand bis Indonesien importiert. Den lebenden Fröschen werden nach dem Fang die Beine abgeschnitten und die Körper zum Krepieren ins Wasser geworfen. Nach einer aktuellen australischen Studie werden jährlich die Schenkel von bis zu einer Milliarde Fröschen in den Euroraum geliefert. Frankreich ist der größte Importeur von Froschschenkeln in der EU. Ganze Froschpopulationen kommen so an den Rand der Ausrottung, was besonders dramatisch ist, da viele Froscharten durch eine gefährliche Pilzkrankung weltweit in großer Gefahr sind. Experten schätzen, dass durch diese äußerst gefährliche Krankheit viele Froscharten aussterben werden. Es ist deshalb nicht hinnehmbar, dass durch zweifelhaften Gaumenkitzel in der saarländischen Gourmetszene noch zusätzliches Gefährdungspotenzial aufgebaut wird. Medien müssen sich bei ihrer Berichterstattung zu diesem Thema ihrer Verantwortung bewusst werden. Hinzu kommt, dass sich in den ausgeplünderten Regionen Schädlinge verstärkt ausbreiten, was einen massiven Pestizideinsatz nach sich zieht. Malaria kann sich schneller ausbreiten, da in tropischen Gewässern die Mückenlarven nicht mehr durch Frösche vertilgt wer-



Foto: NABU-Verbandsnetz

den. Gewerbliche Züchtung ist selten gelungen und meistens mit noch mehr Problemen behaftet. So breitet sich nach Zuchtversuchen mit dem großen amerikanischen Ochsenfrosch diese Art in einigen Regionen massiv aus und rottet andere kleinere Froscharten aus, da diese Riesenfrösche alles wegfressen, was in ihre Mäuler passt. Der Zuchtnachweis ist bei Importen nicht kontrollierbar. Durch die aktive Werbung für den Verzehr von Froschschenkeln ist zu befürchten, dass der illegale Froschfang bei uns wieder zunimmt. Es wurde schon von Froschentnahmen aus den Eimern der Amphibienleitanlagen an Straßen berichtet. Froschschenkel sind als Nahrungsmittel in unserer Region überflüssig, da genügend andere Fleischgerichte für den Gaumenkitzel bereit stehen. Wir haben als Konsumenten auch eine Verantwortung für unser Verhalten beim Essen und die daraus resultierenden Folgen für die Umwelt! Wir fordern deshalb unsere Leser auf, Speisekarten und Anzeigen kritisch auf Froschschenkelangebote zu überprüfen und bei den Betrieben zu protestieren.

Karl Rudi Reiter, Beckingen

Mit Energie in die Zukunft

Energie für Menschen und Gewinn für die Umwelt.

ABO Wind plant, errichtet und betreibt Windparks.

ABO WIND

www.abo-wind.de



Energiepflanzenanbau

Was ist besser als Mais?

Versuchsfeld mit Chinagrass auf Finkenreih aus 2004

Biomasse ist der große Renner. Die Gewinnung von Strom, Wärme und Kraftstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen wird als ein bevorzugter Weg aus der Energiekrise betrachtet. Energiepflanzen machen unabhängiger von Ölimporten, helfen Klimaschutzziele zu erreichen, da sie nur genauso viel CO₂ an die Umwelt freigeben, wie sie bei ihrem Wachstum aufgenommen haben, und sie schaffen neue Arbeitsplätze in der Landwirtschaft. Derzeit werden in Deutschland bereits auf mehr als einer Millionen Hektar Land Pflanzen zur Gewinnung von Treib- und Brennstoff angebaut. Laut einem nationalen Aktionsplan will die Bundesregierung diese Anbaufläche in den kommenden Jahren verdoppeln.

Nachwachsende Rohstoffe aus dem Bereich der Energiepflanzen sollen hier näher betrachtet werden. Da inzwischen umfangreiche Forschungsberichte und Bücher zum Thema erstellt wurden, kann hier nur in Kurzfassung die Problematik dargestellt werden.

Die energetische Nutzung der Energiepflanzen erfolgt hauptsächlich durch Vergärung (Biogas) und Verbrennung der trockenen Biomasse, wobei die Effektivität der energetischen Verwertung unter Umweltgesichtspunkten eine zentrale Rolle spielt. Für eine optimale Nachhaltigkeitswirkung ist eine maximale Energieausbeute erforderlich, wobei die Energiespeicherungsmöglichkeit in einem regenerativen Versorgungssystem von zentraler Bedeutung ist. Hierzu laufen zahlreiche Forschungsvorhaben, auch zur Optimie-

rung der Biogaserzeugung. Einige Entwicklungen wie zum Beispiel die so genannte Trockenvergasung stellten sich als Sackgasse heraus!

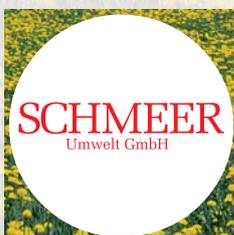
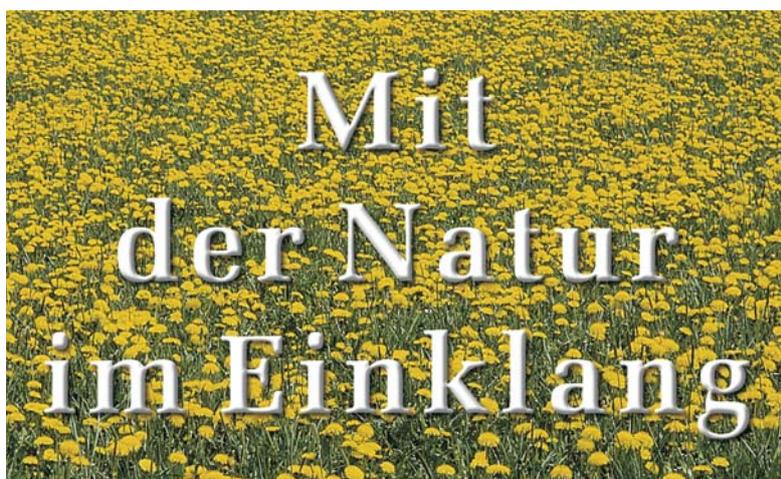
Grundsätzlich stellen sich die folgenden Fragenkomplexe:

- Wie verändert der Energiepflanzenanbau die Landschaft und in der Folge die Biodiversität?
- Sind Energiepflanzen Konkurrenz für die Nahrungsmittelerzeugung?
- Dürfen Energiepflanzen und Produkte daraus importiert werden?

Zurzeit wird beim Energiepflanzenboom überwiegend Mais für die Biogasproduktion eingesetzt. Mais wird in großen Monokulturen unter Einsatz von Bioziden, hohen Mineraldüngergaben und erheblichem fossilem Energieeinsatz in Form von Dieseltreibstoff angebaut. Auch für die Düngerproduktion wird viel fossile Energie verbraucht. Durch Maisanbau wird die Humusschicht rasch abgebaut und die Boden-erosion gefördert. In den großen Maismonokulturen besteht eine äußerst geringe Artenvielfalt. Der Pestizideinsatz belastet lange Zeit das Ökosystem Boden.

Welche Energiepflanzen sind besser geeignet?

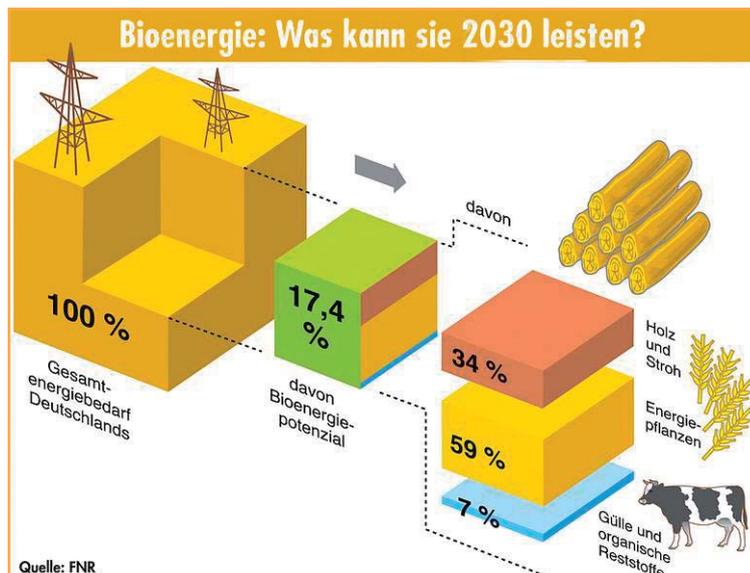
Dauerkulturen sind grundsätzlich umweltverträglicher, da weniger Bodenbearbeitung erforderlich ist, besonders robuste Pflanzenarten brauchen keine Pestizide und bringen bei weniger Düngereinsatz hohe Biomasserträge. Die Vergärungsrückstände aus der Biogasproduktion können als Dünger dort in Kreislaufwirtschaft eingesetzt werden. Bei geschickter Einbindung in der Feldflur als Mischkultur können noch zusätzliche landschafts-gestalterische Wirkungen erzielt werden. Der Einfluss auf die Biodiversität ist bei Vermeidung großer Monokulturen wesentlich günstiger, und der Energie-



Auf dem Dickenberg
66346 Püttlingen

Tel.: 0 68 98 - 96 36-0
Fax: 0 68 98 - 96 36-36

umwelt@sandundkies.de
www.sandundkies.de



Gut 17% des heutigen Bedarfs an Wärme und Strom können in Zukunft aus Biomasse abgedeckt werden. Dem Anbau von Energiepflanzen werden voraussichtlich mehr als 4 Millionen Hektar zur Verfügung stehen.

Quelle: Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR)
www.energiepflanzen.info

pflanzenanbau in Streifenkultur kann sogar monostrukturierte Agrarlandschaften erheblich aufwerten.

Zurzeit sind viele Dauerkulturen in Erprobung und Forschung. Länger bekannt ist schon das Chinaschilf, das auch als Rohstoff außerhalb der energetischen Nutzung Verwendung findet. Weitere Arten sind Japanknöterich und verschiedene Gehölzarten in Umtriebsplantagen. Da der Japanknöterich sehr invasiv ist - das bedeutet, dass er sich durch Wurzeläusläufer rasch ausbreitet - wurde unter dem Namen "IGNISCUM" eine Sorte gezüchtet, die noch höhere Flächenerträge bringt und keine Wurzeläusläufer mehr bildet, so dass im Mischanbau benachbarte Kulturen nicht verdrängt werden. Diese Knöterichsorte könnte in der Biogaserzeugung große Bedeutung erlangen.

In Umtriebsplantagen werden speziell gezüchtete Weiden- und Pappelarten als Stecklinge ausgepflanzt und im

zwei- bis dreijährigen Zyklus nach dem Blattfall geerntet; so können sie im nächsten Jahr wieder austreiben. Ein Projekt wird zurzeit im nördlichen Saarland von der ÖFM vorbereitet.

Für weitere Informationen sei Interessenten eine Recherche im Internet empfohlen. Bei einjährigen Kulturen gibt es durchaus auch Anbaumöglichkeiten vor allem von besonderen Misch-

kulturen, die auch unter Biodiversitätsgesichtspunkten geeignet wären. Gerade für die Biogaserzeugung könnten Mischkulturen aus Getreide, Futtererbsen, Lupinen und Beikraut ohne Herbizideinsatz sehr bedeutsam sein, denn bei der Vergärung für Biogas können auch die "Unkräuter" mitverarbeitet werden. Solche blütenreichen Mischkulturen wären für die Artenvielfalt der Feldflur von erheblicher Bedeutung. Hanf und Sonnenblumen, gemischt mit hoch wachsenden Wicklenarten, wären auch bessere Alternativen als Mais. Insbesondere Hanf könnte als Rohstoff wieder große Bedeutung erlangen. Optimal wäre auch Leguminosenanbau mit Doppelnutzung als Proteinlieferant für die Tiermast und als Energiepflanze, um somit die Tierbestände mit Protein aus einer Kreislaufwirtschaft zu versorgen. Sojaimporte könnten damit ersetzt werden. Um unseren Fleischkonsum zu decken, werden in Südamerika riesige Urwälder für den Sojaanbau vernichtet! Energiepflanzenanbau sollte zur Vermeidung von langen Transportwegen in der Nähe der Verwertungsanlagen erfolgen, und Importe sollten grundsätzlich tabu sein. Die großflächige Urwaldvernichtung für die Palmölproduktion in Südostasien ist inzwischen hinreichend bekannt.

Rudi Reiter, stellvertretender Landesvorsitzender

GUTSCHEIN!

10% Rabatt auf alle Frischwarenprodukte vom BioBus.

**Bestellung aufgeben!
Gutschein ausschneiden
und bei der Lieferung
überreichen.**

www.BioBus.de
Ihr Bio-Frischespezialist!

IMPRESSUM

39. Jahrgang,
 Heft 2/2009
 ISSN 0275-6958



Naturschutz im Saarland ist das Mitgliedermagazin des NABU Saarland e.V.

Verantwortlich für den Inhalt:

Die Redaktion für den Gesamthalt, der jeweils unterzeichnende Verfasser für seinen Text. Nachdrucke und Vervielfältigungen von Artikeln sind ausdrücklich erwünscht, aber nur mit Quellenangabe gestattet. Ausnahmen siehe Vermerk beim jeweiligen Artikel. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Bearbeitung aller Beiträge vor. Unser Titelbild zeigt Kinder im Urwald-Camp, Foto: Günter v. Bünau

Auflage dieser Ausgabe: 10.500 Exemplare

Chefredaktion: Ute-Maria Meiser

Redaktion: Elisabeth Frank-Schneider, Wega Kling, Joachim Schmidt, Karl-Rudi Reiter, Günther von Bünau, Helmut Harth
Satz und Druck: Werbedruck Klischat, Offsetdruckerei GmbH, 66538 Neunkirchen, Untere Bliessstraße 11, Tel: (0 68 21) 29 04 - 0, Fax: (0 68 21) 29 04 - 31

Anzeigenleitung: Gabi Jank, NABU Saarland, Tel. 0 68 81 / 9 36 19 - 0, Fax: 0 68 81 / 9 36 19 - 11, E-Mail: Gabi.Jank@NABU-Saar.de

Anschrift des Herausgebers und der Redaktion:

NABU Saarland, Antoniusstraße 18, 66822 Lebach, Tel. 0 68 81 / 9 36 19 - 0, Fax: 0 68 81 / 9 36 19 - 11

Internet: www.NABU-Saar.de, E-Mail: redaktion@NABU-Saar.de

Auf Kosten unserer heimischen Artenvielfalt

NABU erstattet Anzeige gegen Bürgermeister und Betreiber



Der auf Thymian-Fluren angewiesene, sehr selten gewordene Quendel-Bläuling ist infolge ausbleibender Biotoppflegermaßnahmen vermutlich bereits aus dem Gebiet verschwunden. Es ist zu befürchten, dass sein Vorkommen im Saarland in den kommenden Jahren erlischt.

Foto: Rainer Ulrich

Letzte Konsequenz: Anzeige

In einem ausführlichen Schreiben an Umweltminister Mörsdorf hat die NABU-Kreisgruppe St. Wendel die über Jahre gewachsenen Vollzugsdefizite im Hinblick auf bau- und naturschutzrechtliche Auflagen im Zusammenhang mit dem Golfplatzbau am Stadtrand dokumentiert.

Um weitere Schäden an Natur und Landschaft zu verhindern, hat der NABU jetzt als letzte Konsequenz Anzeige gegen die Verantwortlichen, namentlich Bürgermeister Klaus Bouillon (CDU) und den Golfplatzbetreiber Dr. Hermann Weiland, erstattet.

Genehmigung mit hohen Umweltauflagen

Bis zum Abzug des französischen Militärs Ende der 90er Jahre hatte sich das heutige Golfareal infolge der jahrzehntelangen Nutzung als Truppenübungsplatz zu einem für das Saarland einzigartigen Biotopkomplex entwickelt. Das "Arten- und Biotopschutzprogramm des Saarlandes" (ABSP), ein Fachgutachten im Auftrag des Ministeriums für Umwelt (MfU), bescheinigte damals dem 160 Hektar großen Gelände eine landesweite Bedeutung für den Naturschutz. So war auch die Meldung der Fläche als FFH-Gebiet (europäisches Naturschutzgebiet) nach Brüssel vorge-

sehen. Dies war jedoch kein Thema mehr, als kurz darauf die Golfplatzpläne des St. Wendeler Bürgermeisters Klaus Bouillon bekannt wurden. Trotz eindringlicher Warnungen durch den NABU wurde der entsprechende Bebauungsplan samt Inanspruchnahme gesetzlich geschützter Biotopflächen vom MfU genehmigt - allerdings unter entsprechend hohen Umweltauflagen.

Unsensibler Umgang mit sensiblen Lebensräumen

Schon im Zuge des Baubeginns trat der vom NABU befürchtete unsensible Umgang mit den wertvollen Biotopflächen deutlich zu Tage. Die schützenswerten Flächen waren nicht einmal besonders gekennzeichnet. Dies führte schließlich so weit, dass der damalige Landesbeauftragte für Naturschutz, Dr. Steffen Caspari, wegen der "desaströsen" Zustände auf dem Golfgelände im Jahr 2003 auf einen runden Tisch drängte, an den sich schließlich Bürgermeister Bouillon, Vertreter der Fachbehörden und auch des NABU zusammenfanden. Bouillon, der sein Golfplatzprojekt nach wie vor als Chefsache betrachtet und sich seinerzeit nach eigenem Bekunden persönlich für die Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen verbürgt hatte, versprach in dieser Sitzung, endlich die ausstehenden Fachgutachten vorzulegen und ab sofort für die Einhaltung der behördlichen Auflagen zu sorgen.

In der Folge entspannte sich die Situation kurzzeitig nach der Einsetzung einer fachkundigen ökologischen Baubetreuung und aufgrund regelmäßiger Begehungen mit Behördenvertretern. Trotzdem kam es auch nachfolgend zu teilweise schwerwiegenden rechtlichen Verstößen im Zusammenhang mit der Golfplatzbewässerung, so dass sich sogar das Landeskriminalamt einschaltete. Als die behördlichen Kontrollen dann schließlich wieder aufhörten, verschlechterte sich die Lage erneut rapide.



Die nach der Roten Liste des Saarlandes stark gefährdete Kreuzkröte ist wegen der widerrechtlich nicht erfolgten Anlage von Ersatzlaichgewässern auf dem Golfgelände stark zurückgegangen.

Foto: Büro für Landschaftsökologie Flottmann & Flottmann-Stoll GbR

Biotope in beklagenswertem Zustand

Heute, nach weiteren fünfeinhalb Jahren, ist leider festzustellen, dass weder den Behörden die zugesagten Gutachten vorliegen, noch die vorgeschriebenen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen vollzogen wurden - und das nicht einmal ansatzweise. Darüber hinaus sind die Biotope, sofern überhaupt noch vorhanden, in einem äußerst beklagenswerten Zustand. Die zahlreichen wertgebenden Arten, darunter Rote-Liste- und nach EG-Recht streng geschützte Arten, sind infolge der Nichtbeachtung der naturschutzrechtlichen Auflagen schon dramatisch zurückgegangen oder bereits gänzlich verschwunden.

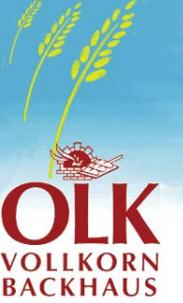
Landschaftspflege wertet auf

Dabei wurde ursprünglich von Seiten der Stadtverwaltung argumentiert, durch die im Bebauungsplan festgesetzten Biotoppflegeteile böte sich sogar die einmalige Chance, auch langfristig die Offenhaltung der Biotopflächen sicherzustellen, die ansonsten zwangsläufig verbuschten würden. Offensichtlich war das aber nicht ernst gemeint, wie die tatsächliche Entwicklung zeigt. Aus heutiger Sicht stellt sich die Lage nämlich so dar, dass sich ohne einen Golfplatz die Situation trotz fortschreitender Sukzession bei weitem nicht so prekär darstellte, zumal dann auch die extensive Schafbeweidung mit einem zielführenden Weidenutzungskonzept hätte fortgesetzt werden können.

Die Pflege der Biotopflächen hätte, abgesehen davon, dass sie ohnehin im Rahmen der Ausgleichsmaßnahmen vorgeschrieben ist, zwei weitere positive Effekte, weshalb es völlig unverständlich ist, warum sich die Verantwortlichen dem bis heute verschließen. Zum einen würde das Landschaftsbild deutlich aufgewertet und käme den Golfspielern und Erholungssuchenden zu Gute, zum anderen würde auch das Schwarzwildproblem entschärft, da den mittlerweile weitgehend ausgezäunten Tieren große Teile der Deckung genommen würden.

Stattdessen aber lässt sich St. Wendels Bürgermeister Klaus Bouillon medienwirksam als Macher eines deutschlandweit preisgekrönten Golfplatzes feiern. Von dem begangenen Wortbruch und der über Jahre hinweg vorsätzlichen Missachtung bau- und naturschutzrechtlicher Vorschriften auf Kosten unserer heimischen Artenvielfalt spricht dagegen niemand.

Wendelin Schmitt,
NABU-Kreisvorsitzender St. Wendel



Olk Vollkornbackhaus
Inh. Serge Momper
Hauptstraße 54
66386 St. Ingbert
Tel. 0 68 94 - 75 88
Fax: 0 68 94 - 87 01 56
www.vollkornbackhaus.de
Filialen: Oberwürzbach, St. Ingbert,
Saarbrücken, Homburg-Einöd
Auch erhältlich in
Naturkostläden und Reformhäusern



Kosten sparen und Umwelt schonen und
alles aus einer Hand.



• Fast 800 Partnerbetriebe in Deutschland
• Infos unter:
www.Paradigma.de oder im
Paradigma-Büro Saar-Pfalz
Telefon: 0 72 02 / 922 159 241
E-Mail: a.weller@paradigma.de

Natürlich Wärme: ökologische Heizsysteme von Paradigma

**Staatlich, seriös,
sicher.**



LOTTO®



SAARTOTO

Spielteilnahme ab 18 Jahren · Glücksspiel kann süchtig machen
Nähere Informationen unter www.lotto.de
Hotline der BzGA 0800 / 1 37 27 00 (kostenlos und anonym)

Auf der Suche nach Ribbecks Birnbaum

Natur und Bild eines Friedhofs

Ich schlendere über einen Friedhof. Fontanes "Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland / Ein Birnbaum in seinem Garten stand ..." hab ich grad im Kopf. Es ist aber nicht "goldene Herbsteszeit" - sondern Vorfrühling. Auch wölbt sich hier kein "Birnbaum über dem Grab" - allenfalls Scheinzypressen. Und nicht im Havel-, sondern im Saarland befinde ich mich. Soweit zur Standortbestimmung.



Was zieht mich hinaus? Sehnsucht nach ersten Frühlingsboten an einem sonnigen Tag. Zitronenfalter flattern schon, und Schneeglöckchen und Krokusse lachen mich an. Und dort hinten, neben dem Grabstein: welch rote Blumenpracht. Doch es ist, näher besehen, Plastikkram: aufgedonnerte Feuerlilien, grell, nicht einmal kompostierbar. "Kunststoffe bitte hier entsorgen" weist mich ein Schild neben einem Silo an, und ich gerate in Versuchung. Doch ich bin Gast hier und halte mich zurück.

An einer alten Sandsteinmauer, brüchig, efeuumrankt und moosbedeckt, finde ich ein Vogelnest im Schutz einer Hecke. Am Fuß einer leicht angewitterten Jesusfigur aus Sandstein kuschelt sich Winterheide in pink und weiß sowie leuchtendrote Vorjahresbeeren einer Gaultherie. Krokusse in gelb und lila sprießen stellenweise durch das Geflecht. Auch Vogelmiere, Gänseblümchen, Stiefmütterchen und rote Maßliebchen grenzen an und erfreuen mein Auge. Der kiesige Pfad daneben ist "ungepflegt", was zugleich Leben bedeutet: Gräser, Moose und Flechten leiten abgestuft zur Wegesmitte hin, wo nichts mehr wächst. Ein sanfter Übergang.

Etwas weiter ändert sich das. Massive polierte Grabplatten, hochkantig und eckig, reihen sich aneinander wie geparkte Luxuslimousinen. Nichts ist dem Zufall überlassen. Es regieren Lineal und Wasserwaage. Ein Blumentopf mit Plastikblumen ziert die Mitte der Platte

und heuchelt Natur. Ein Grablicht flackert - einziges Lebenszeichen hier. Ansonsten keimfreier toter Kitsch. Keine Amsel verirrt sich hierhin. Sie schimpft und zetert aus der Nachbarschaft. Könnte hier Herr von Ribbeck Birnbaum-Segen spenden? Er würde sich im Grab umdrehen, wenn er es denn unter dieser Tonnenlast könnte.

Im neuen Friedhofsteil wacht ein hochwertiger Stahlzaun, TÜV-geprüft, steril. "Der Neue freilich, der knausert und spart / hält Park und Birnbaum streng verwahrt". Keine Spur des Charmes einer Efeu-Mauer oder eines Holzlattenzauns, von Heckenrosen durchwirkt, vermittelnd zwischen hier und da. Düsteres Friedhofsgehölz, immergrün und immerlangweilig, dem Wechsel der Jahreszeiten entzogen, bestimmt weithin das Bild. Ein Haselstrauch mit gelben Kätzchen ist schon ein Lichtblick.

Gewaltige mächtige Laubbäume, Obhut und Schatten spendend, ein gemeinsames Dach über den Gräbern wölbend, symbolisch für Größe und Ewigkeit stehend: die fehlen hier, wurden nie kultiviert. Keine zeitlosen Giganten bieten Trost und Anlehnung, Blätterdach für Vögel, Stammraum für Insekten: "Das Herbstlaub wäre ja eine einzige Plage".

So bleibt kleinkariertes, überschaubares und kontrollierbares Grün zurück, fremdländisch, selten von Wert für die heimische Kleintierfauna, auch schon mal in Töpfe gepflanzt, damit Wurzelwerk keinen unkontrollierbaren Schaden anrichtet.

Säkularisation eines heiligen Ortes. Fontane fände keine Worte dafür.

Günther v. Büнау, Eppelborn



Fotos (2): Günther v. Büнау



Foto: Ute-Maria Meiser

B'90/GRÜNE Landtagsfraktion

Auch in der Krise Weichen für aktiven Umwelt- und Naturschutz stellen



Von Hubert Ulrich, MdL, Fraktionsvorsitzender B'90/GRÜNE Landtagsfraktion

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise hat viele wichtige Themen in der politischen Agenda verdrängt. Dazu gehört unter anderem auch der Klimawandel, der uns nach Aussagen von Klimaforschern schneller und härter treffen wird, als erwartet. Die Wirtschaftskrise wird man aller Voraussicht nach irgendwann wieder in den Griff bekommen, die globale Klimakrise wird man aber nicht so einfach lösen können. Deshalb muss man jetzt mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Weichen für einen effektiven Klimaschutz stellen.

Leider müssen wir feststellen, dass unsere Landesregierung bisher ihre Hausaufgaben nicht gemacht hat. Dieser Tage hat Wirtschaftsminister Rippel ein gigantisches Konjunkturpaket für den Straßenbau vorgestellt: 120 Millionen Euro für Straßenbau. Wo sind aber die dringend notwendigen Investitionen in den öffentlichen Personennahverkehr? Wo bleibt die Frage der Nach-

haltigkeit, wenn wir in einem Land mit rapide schrumpfender Bevölkerung immer neue Straßen bauen und damit wertvolle Naturflächen versiegeln? Welche Folgen hat es für den Artenreichtum in unserem Land, wenn immer neue Industriegebiete geplant werden, für die es keine Abnehmer gibt?

Im Landtag und auch außerhalb gibt es von den Verantwortlichen auf diese Fragen keine befriedigenden Antworten. Ebenso wenig ist es erklärlich, warum es im Saarland auf ganzen 4 (!) landeseigenen Gebäuden Photovoltaikanlagen gibt, während das Land Hessen bereits im Jahr 2005 rund 9% des benötigten Strombedarfs durch vor Ort erzeugte Solarenergie decken konnte. Wo bleiben die Initiativen des Saarlandes? Vorbildlich hingegen die Umweltverbände, die zusammen mit dem Unternehmen Juwi ein Energie-

szenario auf der Basis erneuerbarer Energieträger für das Saarland vorgelegt haben.

Eine weitere Diskussion, die uns im Landtag dieser Tage wieder umgetrieben hat, war die mögliche Ansiedlung eines Atommüllendlagers in Lothringen. Da war in der Zeitung nachzulesen, das saarländische Umweltministerium gebe Entwarnung. Grund genug für uns, im Umweltausschuss des Landtags nachzufragen. Ergebnis: Die Information hatte man aus einer französischen Zeitung abgeschrieben. Wahrheitsgehalt ungewiss, Entwarnung voreilig an die heimischen Medien gegeben.

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Rückmeldungen unter fraktion@gruene-saar.de oder unter 06 81/ 50 02 513.

Die Grünen-Landtagsfraktion informiert:

Für eine Politik, die auch nachfolgenden Generationen gerecht wird!

Dafür setzen sich die Abgeordneten von Bündnis 90/DIE GRÜNEN im saarländischen Landtag mit aller Kraft ein. Ganz oben auf der Agenda stehen Fragen der Bildungs- und Familien- und Sozialpolitik. Besonderes Augenmerk legen die Grünen aber vor allem auf die Umweltpolitik in unserem Land. Nicht nur angesichts der drohenden Klimakatastrophe ist es wichtiger denn je, dass Klima-, Umwelt- und Naturschutz eine Stimme im Landtag haben. Wenn Sie Fragen zur Arbeit der Fraktion oder Anregungen haben, stehen wir jederzeit gerne zu Ihrer Verfügung!

Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Landtag des Saarlandes,
Franz-Josef-Röder - Str. 7, 66119 Saarbrücken
Telefon: 0681/5002 513 Fax: 0681/5002 514
Mail: fraktion@gruene-saar.de

WWW.FRAKTION.GRUENE-SAAR.DE



Schüler der Theeltalschule Lebach beobachteten die gefiederten Wintergäste

War das ein langer, kalter Winter. Und der wollte nicht enden! Viele Menschen sehnten die ersten warmen Sonnenstrahlen herbei. Und freuten sich auf den Gesang unserer Vögel in den Gärten, die aus ihrem Winterquartier in Afrika zu uns zurückkehrten.

Haubenmeise:
Michelle Walger (Lebach,
10 Jahre, 5b)



Doch halt! Da gibt es doch noch die Daheimgebliebenen. Die Vögel, die erst gar nicht weggezogen sind. Und das sind mehr, als viele glauben! Nicht 40, nicht 50, nein, über 60 Arten kann man bei uns im Saarland auch im Winter beobachten. Beispielsweise bleiben viele Greife wie Mäusebussard oder Turmfalke, die Eulen oder Rabenvögel wie Dohle und Eichelhäher das ganze Jahr über bei uns.

Das Schöne im Winter ist: Vielen Vögeln kann man bequem vom Fenster aus zuschauen, wie sie am Futterhaus Sonnenblumenkerne knacken. Und man kommt den Piepmätzen dabei so nahe wie das ganze Jahr über nicht. Diese Vögel am Futterhaus standen im Mittelpunkt einer Aktion der Theeltalschule (Erweiterte Realschule) Lebach. Biologielehrer Rainer Ulrich forderte seine Schüler auf, zu Hause am Futterhaus die Vögel zu beobachten, sie zu bestimmen, zu zeichnen und besondere Verhaltensweisen zu notieren.

Mitmachten die Schüler der Klassen 5b und der beiden Differenzierungs-Klassen Natur/Umwelt 9 und 10 (Alter zwischen 10 und 16 Jahre). In jeder Biostunde berichteten die Schüler von neuen Arten und erzählten begeistert von ihren Beobachtungen. Dadurch

www.arnold-bedachungen.de

Arnold
Dach und Solar GmbH



66839 Schmelz - Gewerbegebiet Süd - ☎ 0 68 87 - 70 28

wuchsen auch das Interesse und die Artenkenntnis der übrigen Schüler. Viele richteten erstmals ein Futterhaus ein, um die Piepmätze beobachten zu können. Oder kauften sich ein Vogelbestimmungsbuch, um die Arten auseinander zu halten. Zusätzlich beschafften sich die Schüler Materialien aus dem Internet und malten ihre gefiederten Lieblinge.

Natürlich stieg die in den Klassen ausgehängte Liste von November bis Ende Februar stetig an. Am Ende der Aktion konnten schließlich von den Schülern sage und schreibe 26 Arten registriert werden. Ein ganz tolles Ergebnis! Dabei wurden nur Arten gezählt, die am Futterhaus oder an den Meisenknödeln zu sehen waren.

Eifrigste Beobachter waren der 10-jährige Tobias Wilhelm (Lebach, 5b) und Simon Schmidt (Lebach, 10e). Sie haben sich in kürzester Zeit zu wahren Vogelexperten entwickelt. In der Wertung der Klassen siegten die Youngster der 5b mit 23 beobachteten Vogelarten souverän vor der Natur/Umweltklasse 10 mit 13 Arten. Biolehrer Rainer Ulrich reihte sich mit 20 beobachteten Arten dazwischen ein.

Eichelhäher:
Joelle Salo (Nalbach,
16 Jahre, 10 d)



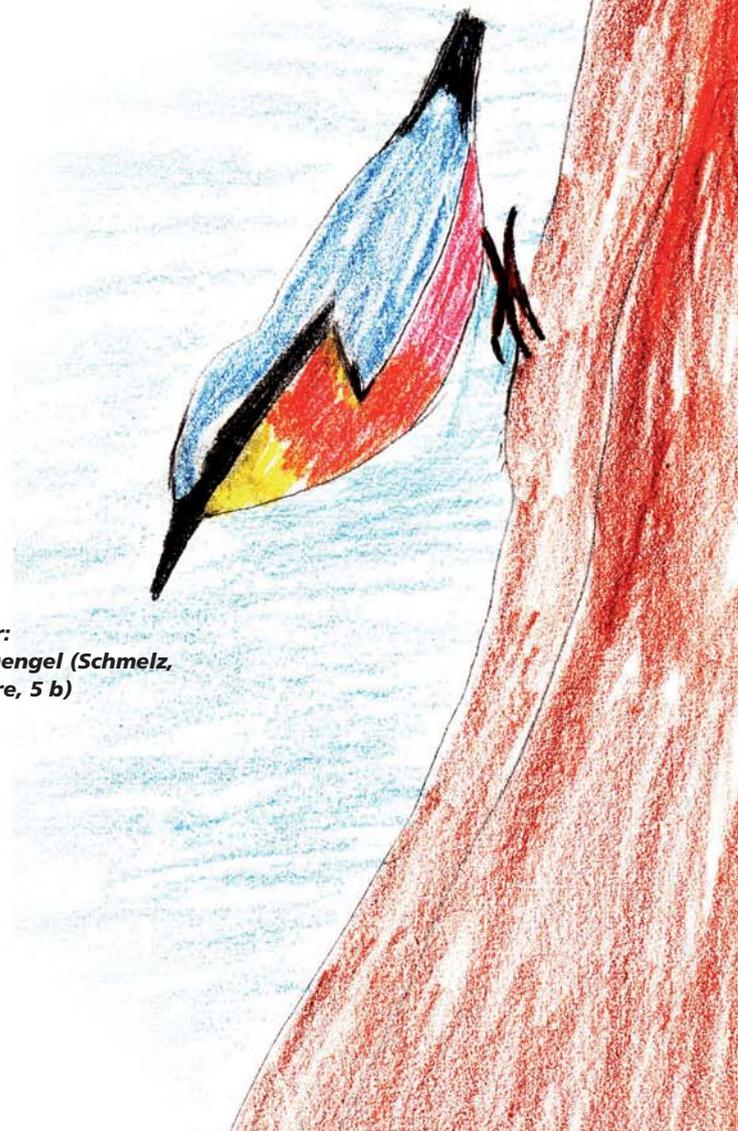
Neben den Allerwelts-Arten wie Amsel, Kohlmeise, Spatz und Rotkehlchen beobachteten die Schüler unter anderem den prächtigen rotbäuchigen Dompfaff, den winzigen Zaunkönig, den zierlichen Baumläufer sowie den auffallenden Buntspecht. Auch der Kernbeißer, der mit seinem mächtigen Schnabel Kirschkern zerbissen kann, sowie Eichelhäher und Kleiber zeigten sich am Futterhaus.

Die sicherlich interessanteste Beobachtung machte Tobias Wilhelm am Futterhaus seiner Oma: Er konnte beobachten, wie sich der krähengroße Schwarzspecht über einen Meisenknödel hermachte. Auch eine Bachstelze, die im Februar versuchte, am Futterhaus Fliegen zu fangen, gehörte zu den Kuriositäten. Und da sage einer, im Winter wären bei uns alle Vögel weg!

Übrigens: Im Mai beteiligen sich die Schüler wieder an der Aktion "Stunde der Gartenvögel" des Naturschutzbundes Deutschland. Da kommen sicherlich noch mehr Arten zusammen als bei der Winterbeobachtung.

Rainer Ulrich, Eppelborn

Kleiber:
Sven Dengel (Schmelz,
11 Jahre, 5 b)



In eigener Sache

Machen Sie mit bei der bundesweiten NABU-Aktion

"Stunde der Gartenvögel"

vom 8. bis 10. Mai 2009

www.stunde-der-gartenvoegel.de

Der NABU Saarland gratuliert

Wir gratulieren allen Leserinnen und Lesern,
die im zweiten Quartal ihren Geburtstag feiern,
ganz herzlich und wünschen
viel Freude an der Natur.

96 Jahre,

Irmgard Matthai, Quierschied
Rudolf Krebs, Saarbrücken

95 Jahre,

Josef Sinnewe, Saarbrücken
Alfred Kluge, Blieskastel
Ernst-Heinrich Harth, Saarbrücken

94 Jahre,

Alfons Scherer, Merzig
Hilde Hoffmann, Saarbrücken

92 Jahre,

Heinrich Freiler, Neunkirchen

91 Jahre,

Maria Becker, Lebach
Marianne Raber, Ottweiler

90 Jahre,

Erna Hamm, Saarbrücken
Oskar Neumüller, Blieskastel
Julius Boullay, St. Ingbert
Paul Herz, Marpingen

85 Jahre,

Lieselotte Fischer, Homburg
Emilie Mc Garrah, Bexbach
Marcel Ecker, Neunkirchen
Horst Hilug, Bous
Hermann Seiler, St. Ingbert
Wolfram Steffenky, Spiesen-Elversberg
Christa Petri, Saarbrücken
Gerhard Meyer, Großrosseln
Klara Hahn, Völklingen
Günther Rehlinger, Riegelsberg
Elfriede Jost, Spiesen-Elversberg
Ella Gerhart, Homburg
Günter Küster, Überherrn
Irene Schall, Illingen
Agnes Lange, Bexbach

80 Jahre,

Brigitte Vollmar, Neunkirchen
Sonja Schappe, Bexbach
Heinrich Nicolay, Saarbrücken
Hannelore Laub, Quierschied
Agnes Kuhn, Kirkel
Robert Köhl, Püttlingen
Horst Siffrin, Merchweiler
Anton Jedem, Merzig
Agnes Barbian, Merzig
Edmund Schwarz, Großrosseln
Friedrich Hermes, Merzig
Karl Otto Melchior, St. Ingbert
Gerhard Geier, Überherrn
Hans Beerhalter, Saarbrücken
Josefine Hoen, Großrosseln
Kordula Klahm, St. Ingbert
Hermine Novak, Großrosseln
Nanette Koch, Saarbrücken
Eugen Jonczyk, Homburg
Felix Ecker, Spiesen-Elversberg
Heinrich Panter, Homburg
Anneliese Thome, Weiskirchen
Edgar Simon, Marpingen
Maria Jonen, Kleinblittersdorf
Klaus Wirkner, Merzig
Elisabeth Pau, Homburg
Albert Speicher, Püttlingen
Walter Samsel, Blieskastel
Gisela Jochum, Schiffweiler
Annemarie Lais, Mandelbachtal
Edith Müller-Prinz, Heusweiler
Helene Kienapfel, Saarbrücken
Maria Fery, Bous
Maria Heib, St. Ingbert
Ilse Koch, Saarbrücken
Ruth Gano, Großrosseln
Rudolf Stroh, Großrosseln
Arnulf Ries, Kleinblittersdorf
Renate Thibaut, Blieskastel
Ottmar Gaa, Blieskastel

75 Jahre,

Herta Geisbauer, Neunkirchen
Helmut Brück, Eppelborn
Hilde John, Merchweiler
Berthold Stöhr, Dillingen
Josef Kempf, Mandelbachtal
Hans-Joachim Dlugosch, Wadgassen
Wilfriede Feichtner, St. Ingbert
Ludwig Bach, Großrosseln
Kurt Imbsweiler, Homburg
Hans Hoffmann, St. Ingbert
Marianne Kohl, Saarbrücken
Adolf Feld, Großrosseln
Norbert Thewes, Illingen
Cilli Krewer, Bexbach
Walter Schmidt, Schiffweiler
Gerhard Burgard, Saarbrücken
Marianne Foegen, Kleinblittersdorf
Richard Schäfer, Merchweiler
Karl-Heinz Nicola, Großrosseln
Ilse Nicola, Großrosseln
Hans Braun, Perl
Sybille Werner, Saarbrücken
Rudolf Seiler, Merchweiler
Karl-Heinz Kehl, Großrosseln
Inge Larisch, Mandelbachtal
Dieter Kurz, Bexbach
August Kantz, Homburg
Erika Schindler, Saarlouis
Maria Stalter, St. Ingbert
Marga Leibrock, Bexbach
Rainer Henrich, St. Ingbert
Hans Horn, St. Ingbert
Elisabeth Steimer, Saarbrücken
Karl-Gerhard Kirchner, Saarbrücken
Marcel Berger, St. Ingbert
Julius Pfeiffer, Blieskastel
Edeltraud Wittling, St. Ingbert
Edeltrut Woll, Merchweiler
Werner Stachowitz, Heusweiler
Karl-Heinz Hauch, Merzig
Arno Decker, Saarbrücken
Bernd Lindemann, Homburg
Hildegard Presser, St. Ingbert
Waldemar Kurzkurt, St. Ingbert
Adolf Näher, Quierschied
Monika Heider, Nalbach
Theobald Jung, Merzig
Robert Wilhelm, Spiesen-Elversberg
Johanna Hunsinger, Blieskastel
Liesel Grimm, Völklingen
Norbert Sigg, Wallerfangen
Elisabeth Warheit, Blieskastel
Paul Biesel, Lebach

Wie der Eisvogel zu seinem bunten Federkleid kam

Aus Frankreich kündigt uns die Sage,
wie an längst vergang'nem Tage
ein kleiner Vogel, kaum bekannt,
sein buntes Federkleid erstand.

Das Tier, auf Fischfang nur versessen,
hatte dabei ganz vergessen
die Stunde, da der Herr verlieh
sein Wunschkleid jedem Federvieh.

Als ein ihm das Versäumnis fiel,
da flog er rasch zu jenem Ziel,
zu Gottes Malerwerkstatt hin,
ein bunter Balg, das war sein Sinn.

Doch „Leider“ sprach zu ihm der Herr,
„Ich habe keine Farben mehr.“
Nur mit dem Grau vom letzten Topf
besprüht er ihn von Stoß bis Kopf.

So trug die graue Vogelschar
Tag für Tag und Jahr für Jahr
im Frühling wie zur Winterszeit
ihr unscheinbares, tristes Kleid.

In diesem hässlichen Gewand
das Vogelpaar auch ein sich fand,
als Gott der Herr in seiner Wut
der Welt einst sandt' die große Flut.

In Noahs Arche sicher war
von allen Arten nur ein Paar,
das, wie der Schöpfergott es wollte,
die Erde neu beleben sollte.

Eine Taube, ausgesandt
über das verheerte Land;
kehrte wieder bald zurück;
Wasser fand sie nur und Schlick.

Da wurde es dem Noah klar,
als Bote wohl geeignet war
nur jenes hässlich graue Ding,
das so gerne Fische fing.

Pfeilschnell ist es davon gestoben;
als sich ein schwerer Sturm erhoben,
musst steigen es in große Höhen,
um den Wellen zu entgehen.

Der Vogel, der bisher so grau,
nun strahlte in des Himmels Blau
und, darüber hoch beglückt,
wandt' er zur Erde sich zurück.

Da konnte er im Osten seh'n
die Sonne aus dem Meer aufgeh'n.
Mit hellem Jubel er begrüßt',
die er so lange hat vermisst.

Seine Freude war so groß,
dass er auf sie nieder schoss,
bis er schließlich tauchte ein
in der Strahlen Feuerschein.

Die Hitze quälte ihn genug.
Da stoppte er den Sonnenflug
und ließ sich sinken auf das Land,
dahin, wo Noahs Arche stand.

Als übers Wasser er geflogen,
hat ein Bild ihn angezogen
von einem Vöglein wunderschön,
wie man noch nie es hat geseh'n.

Rote Kehle, roter Bauch
und feuerroter Schnabel auch,
blaue Flügel, Federn fein.
Das konnte er nur selber sein.

Da kehrte eilends und voll Glück
er an den Ausgangspunkt zurück.
Der Ankerplatz war öd und leer.
nichts sah er von dem Schiffe mehr.

Seither macht er sich täglich auf,
und folgte der Ström' und Bäche Lauf
und sucht und fragt dann jedermann,
wo er das Schiff wohl finden kann.

Doch niemand mehr kann ihm das sagen,
und so hört man seit jenen Tagen
Eisvögel unaufhörlich schrei'n:
„Wo mag denn nur die Arche sein?“

Werner Reinert - Februar 2009



Foto: Rolf Jürgens

Natürlich Schlafen.

VALORE
Metallfreie Betten.

Spüre das Original! **TEAM 7**

möbel dörrenbächer illingen
Ecke Haupt-/Eisenbahnstraße • Tel. (06825) 2208
www.doerrenbaecher.com

im Kreis der 35-Top Möbelläden in Deutschland ... ausgewählt von der Zeitschrift **zuhaus wohnen**

13 Tage volles Programm

Sommerfreizeiten im Ökologischen Schullandheim Gersheim

Immer wieder heiß begehrt

Bereits zum vierten Mal finden die beliebtesten Sommerfreizeiten im Ökologischen Schullandheim Gersheim statt. In Spohns Haus erwarten die 13- bis 17-Jährigen je zwei erlebnisreiche Wochen der Extraklasse. Nicht nur, dass sie die Ferien gemeinsam mit Gleichaltrigen verbringen können. Auf dem Programm stehen auch interessante und abenteuerliche Angebote, selbstverständlich bei

besten Unterkunft und leckerem Essen sowie mit professioneller Betreuung. Das alles in der einzigartigen Umgebung der Biosphärenregion Bliesgau.

Garantiert ein spannender Treffpunkt

Die Sommerfreizeiten sind gleichzeitig für unsere jugendlichen Gäste aus Polen so genannte Sprachbegegnungskurse. Denn die Kenntnisse, die sie vormittags in Deutsch-Kursen erwerben, können sie am Nachmittag bei gemeinsamen Aktivitäten mit den deutschen Jugendlichen gleich testen: bei spannenden Freizeitangeboten und Ausflügen. So steht ganz nebenbei auf dem Programm: Leute kennen lernen, Kontakte knüpfen und Freundschaften schließen – ganz im Sinne eines lebendigen Europas.

Wer macht denn so was Tolles?

Bewährte Veranstalter der erfolgreichen 13-tägigen Sommerfreizeiten sind traditionell das Ökologische Schullandheim Gersheim Spohns Haus und der NABU Saarland. Als neuer Partner konnte für die Sommerfreizeiten 2009 das Jugendamt des Saarpfalz-Kreises gewonnen werden.

Sommerfreizeiten 2009:

- 13. Juli – 25. Juli
- 27. Juli – 8. August

Leistungen

13 Tage Aufenthalt in Spohns Haus inkl. Vollverpflegung sämtliche Betreuungsangebote (außer: Reiten, Floßfahrt); Ausflüge nach Saarbrücken, Trier, Straßburg und Paris; sämtliche Eintritte inbegriffen; Kosten 290 Euro

Urwald-Erlebnis-Camps für Jugendliche und Familien mit Kindern

Den Urwald erkunden – die Uhr vergessen. Waldmensch werden. Genau beobachten. Anpacken. Sich selbst mal ganz anders erfahren. Spaß haben und Gemeinschaft leben. Handwerken. Elementar werden. Überlebenstechniken anwenden. Sich tarnen. In und mit der Natur leben. Kochen und speisen. Indianisch leben. Feuersgeschichten erzählen. Nachtwandern. Und was wir noch nicht wissen ...

Wann?

- 13. bis 17. Juli 2009 (für 13- bis 16-Jährige)
- 03. bis 07. August 2009 (für Familien mit Kindern bis 12 Jahre)
- 17. bis 21. August 2009 (für 13- bis 16-Jährige)

Für wen?

- Für bis zu 20 Mädchen und Jungen ab 13 Jahren und für Familien mit Kindern

Wo?

- Urwald bei Fischbach

Wer leitet?

- NABU Saarland, Günther v. Bünau

Wer hilft mit?

- Erfahrene und geschulte MitarbeiterInnen

Kosten?

- NABU- bzw. NAJU-Mitglieder: 125 Euro, Geschwister dazu 100 Euro
- Ohne NABU- bzw. NAJU-Mitgliedschaft: 155 Euro, Geschwister dazu 125 Euro



Kontakt und Informationen

NABU Saarland, Antoniusstr. 18 , 66822 Lebach,
Günther v. Bünau

Tel. 0 68 81 / 9 36 19 - 15

Fax 0 68 81 / 9 36 19 - 11

Internet: www.NABU-Saar.de

einerseits.



Aus Liebe zur Umwelt und Natur

andererseits.



Klimawandel gestalten

www.spd-fraktion-saar.de

Alles offen: Wiesen und Bäche

Der NABU Naturschutzbund Saarland organisiert wieder für 8- bis 12-jährige Jungen und Mädchen attraktive Ferien auf dem Hofgut Imsbach in Theley.

Qualifizierte Betreuung, naturkundlich orientierte Aktionen und ein warmes Mittagessen sind im Preis inbegriffen. Es wird täglich gebastelt, gespielt und ein Ausflug in Wälder, Bäche oder Wiesen unternommen. Am Stockbrotfeuer endet der Tag. Bei schlechtem Wetter steht ein warmer großer Raum zur Verfügung.

Termine:

- 10. bis 14. August 2009
- 19. bis 23. Oktober 2009

Die Kinder sollen zwischen 8 und 8.30 Uhr gebracht und um 17 Uhr abgeholt werden. Es können mehrere oder einzelne Tage gebucht werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Kinder je Tag begrenzt. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 12 Kinder.

Kosten

- NABU-Mitglieder: 15 Euro je Kind und Tag, 10 Euro für Geschwisterkinder
- Ohne NABU-Mitgliedschaft: 20 Euro je Kind und Tag, 15 Euro für Geschwisterkinder

Auf eigene Faust

... und Fledermäuse im Urwald vor den Toren der Stadt beobachten und orten?



Wegweiser-Broschüre über den Fledermaus-Lehrpfad, einen Ultraschalldetektor, eine Taschenlampe und eine Kopflampe dafür gibt es im Fledermaus-Rucksack der Scheune Neuhaus.

Anfrage zur Entleihe:
Scheunenbüro, Tel. 0 68 06 / 10 24 19
E-Mail: scheunenbuero@sfl.saarland.de

*Lassen Sie die Sonne
für sich arbeiten !*

Photovoltaik

*Verbinden Sie Umweltschutz mit
Ihrer persönlichen Zukunftsvorsorge !
Beratung und Betreuung aus einer Hand.
Fragen Sie uns !*



 **levoBank** 
Vereinte Volksbanken Lebach Eppelborn eG
Telefon 0 68 81 - 50 90

Veranstaltungen im Saarland

Bitte weitere Details wie Veranstaltungsort, notwendige Ausrüstung, Mitfahrgelegenheiten und eventuelle Kosten bei den Kontaktleuten erfragen.

Weitere Termine unter www.NABU-Saar.de.

NABU Riegelsberg

Kontakt: Doris Diehl-Stempel, Tel. 0 68 06 / 4 86 65

- Sa. 2009-04-18, 10 Uhr: Pflanzentauschbörse mit dem NABU Riegelsberg
- Sa. 2009-04-25, 9 Uhr: Poetische Vogelstimmenwanderung
- Sa. 2009-06-20, 8:45 Uhr: Mitsommernachtswanderung auf dem Haldenweg

NABU Saarbrücken

Kontakt: Dr. Rolf Kohl, Tel. 06 81 / 79 20 03

- Mi. 2009-04-29, 19 Uhr: Die Arbeit ist getan - Die Natur wartet
- Sa. 2009-05-16, 16:30 Uhr: Orchideen auf den St. Annularer Wiesen

NAJU Saarbrücken

Kontakt: Karin Stürmer, Tel. 0 68 98 / 29 78 67

- Sa. 2009-04-18, 10 Uhr: Vogelstimmenwanderung
- Mo. 2009-05-11, 15 Uhr: Frühlingserwachen
- Sa. 2009-06-08, 15 Uhr: Naturspiele
- Do. 2009-07-06, 15 Uhr: Forscher im Urwald unterwegs
- Mo. 2009-08-10, 18 Uhr: Zoo bei Nacht im Zoo Saarbrücken

NABU Unteres Illtal

Kontakt: Markus Schaefer, Handy: 01 77 / 6 68 38 47

- Mo. 2009-04-20: Jahreshauptversammlung des NABU Unteres Illtal
- So. 2009-05-03: Illinger Viehmarkt
- Sa. 2009-05-16: Fledermausbeobachtung
- So. 2009-05-17, 14 Uhr: Wir bauen Beobachtungsbehältnisse für Raupen und Larven mit den Rehkids
- So. 2009-06-07: Vereinsausflug
- So. 2009-06-14, 14 Uhr: Wir suchen Kräuter mit den Rehkids
- So. 2009-07-05, 14 Uhr: Die Rehkids on Tour mit den Eltern



Fotos (2): Ute-Maria Meiser

Fr. 2009-07-10: Falterbeobachtung mit dem NABU Unteres Illtal

Sa. 2009-08-15, 14 Uhr: Tag der Jugend in Eppelborn mit dem NABU Unteres Illtal

NABU Bexbach

Kontakt: Ralf Döllgast, Tel. 0 68 26 / 79 27

- Fr. 2009-04-24, 18 Uhr: Vogelkundliche Abendwanderung
- Fr. 2009-05-08, 19 Uhr: Vogelstimmenexkursion
- Fr. 2009-05-22, 19 Uhr: Nachtigallenwanderung

NABU Fechingen-Kleinblittersdorf

Kontakt: Axel Hagedorn, Tel. 0 68 93 / 37 01

- Fr. 2009-04-24, 9:30 Uhr: Sensedengel- und Mähkurs
- Sa. 2009-04-25, 14 Uhr: Imkerei
- So. 2009-05-10, 8 Uhr: Vogelstimmenwanderung
- Fr. 2009-05-15, 18 Uhr: Naturkundliche Wanderung
- Sa. 2009-05-16, 9:30 Uhr: Naturkundliche Wanderung
- So. 2009-05-24, 10 Uhr: Ornithologische Tagesfahrt ins Naturschutzgebiet Waghäusel
- So. 2009-06-28, 10 Uhr: Tagesfahrt

NABU Eschringen-Ensheim

Kontakt: Theo Elberskirch, Tel. 0 68 93 / 23 60

- So. 2009-04-26, 5:30 Uhr: Vogelstimmenwanderung für Frühaufsteher
- So. 2009-05-17, 9 Uhr: Vogelstimmenwanderung für Spätaufsteher
- Do. 2009-05-21, 10 Uhr: Wald- und Wiesenfest
- So. 2009-06-14, 18 Uhr: Naturerlebnistag für Kinder

NABU Ottweiler

Kontakt: Elmar Becker, Tel. 0 68 58 / 64 46

- So. 2009-05-10, 10 Uhr: Stunde der Gartenvögel
- So. 2009-05-17, 7 Uhr: Vogelstimmenwanderung
- So. 2009-06-07, 10 Uhr: Kräuterwanderung
- Fr. 2009-06-19, 21:00: Fledermauswanderung

**Entscheiden Sie,
was Ihr Geld bewirkt!**



Bürgerkraft-
werke e.V.



**Beteiligen Sie sich am Bürgersolarkraftwerk
Edith-Stein-Schule Friedrichsthal -
Gesamtschule Bellevue.
Ab 1000 €, ab 4 Jahren Laufzeit.
Für 4,5 - 7,5% Ausschüttung pro Jahr.**

www.buergerkraftwerke-saar.de

Junge Leute als Betreuer/-innen gesucht

Der NABU Saarland und die Naturschutzjugend Saar suchen immer Leute, die Interesse haben, ehrenamtlich tätig zu werden und mit Kindern und Jugendlichen als Betreuer in die Ferien zu fahren.

Wo ein Wille, da auch ein Weg

Egal, ob es sich um Pädagogen handelt, die ein Praktikum brauchen, Leute, denen sogar ein Abenteuerurlaub zu langweilig ist, oder welche, die einfach nur Lust haben, Kinder und Jugendliche im Urlaub zu begleiten.

Je nachdem, ob wir noch Platz haben, können auch gerne "Betreuer in spe" mitfahren. Will heißen: Wer noch nie in Freizeiten gefahren ist, kann mit uns seine erste Freizeit erleben und Erfahrungen als Jungbetreuer/in sammeln.

Wir bieten freie Kost und Logis - in gemütlichen Zelten - und ein lustiges Betreuungsteam aus "alten" Hasen.

Nächster Einsatz

Unser naturkundliches Zeltlager für 8- bis 12jährige findet in der 3. Ferienwoche, vom 27.07 - 01.08.2009 an der BiberBurg in Berschweiler/Marpingen statt. Thematisch wird sich alles rund um die 4 Elemente drehen.

Wenn du Interesse hast, maile einfach die NAJU@NABU-Saar.de oder ruf Nina Schmidt unter 0 68 81 / 93 68 00 an.



Baumschule - Obstbau - Beratung

Dipl.-Ing. Josef Jacoby

Franz-Altmeierstraße 27
66693 Tünsdorf

Tel. 0 68 68 / 13 43
Mobil 0 17 75 80 68 57

Fax. 0 68 68 / 5 75

E-Mail: eko-vita.jacoby@t-online.de

www.obst-jacoby.de



Vergangene Welten - hautnah!
www.gondwana-praehistorium.de

NEU!
in Landsweiler-Reden

Alexander-von-Humboldt-Str. 8-10 • 66578 Schiffweiler (OT Landsweiler-Reden)
Telefon: +49 (0) 6821 - 931 631-0 • info@gondwana-praehistorium.de

Urwald vor den Toren der Stadt

Weitere Informationen sowie die aktuelle Urwald-Broschüre finden Sie unter www.saar-urwald.de

Mai

Fr. 01.05.2009, 12 Uhr: Biergarteneröffnung mit Musik im Forsthaus Neuhaus
Sa. 02. und So. 03.05.2009: LandArt- Workshop für Kinder und Schulklassen: Malaktionen mit Erden und Sanden
So. 03.05.2009, 7 Uhr: Dem Eisvogel auf der Spur
Mi. 06.05.2009, 10 Uhr: Senioren-Wanderung mit dem Urwaldförster
Mi. 06.05.2009, 17 Uhr: "QuerWaldein" - Eine Entdeckungstour abseits ausgetretener Pfade
Sa. 09.05.2009, 14 Uhr: Führung durch den FriedWald
So. 10.05.2009, 9 Uhr: Stunde der Gartenvögel - vogelkundliche Wanderung
Mo. - Mi. 11. - 13.05.2009, jeweils 18 - 22 Uhr: Wildkochkurs
Di. 12.05.2009, 15 Uhr: Mit dem Urwaldförster unterwegs auf der Urwald-Tafeltour
Do. 14.05.2009, 18 Uhr: After-Work im Urwald
Fr. 15.05.2009, 20 Uhr: Kabarettabend mit Christof Scheid
Sa. 16.05.2009, 14 Uhr: Führung durch den FriedWald
Do. 21.05.2009, 20 Uhr: Literarisches für Erwachsene am Wildniscamp
Fr. 22.05.2009, 21:30 Uhr: Vortrag mit Nacht-Exkursion "Lurche im Wald"
Fr. 22.04. 9 - 17 Uhr und Sa. 23.05., 9 - 16 Uhr: Zeitmanagement im Einklang mit sich selbst und der Natur
Sa. 23.05.2009, 14 Uhr: Führung durch den FriedWald

Sa. 23.05.2009, 14 Uhr: Wanderung der Stille - mit Hunden
Sa. 23.05.2009, 20:30 Uhr: Fledermaus-Wanderung
Mi. 27.05.2009, 17 Uhr: "QuerWaldein" - Eine Entdeckungstour abseits ausgetretener Pfade
Do. 28.05.2009, 20 Uhr: Musiksommer im Biergarten des Forsthaus Neuhaus
Do. 28.05. / Fr. 29.05. und Fr. 29.05. / Sa. 30.05., jeweils 18 bis 11 Uhr: Wald-LeseNacht für Kinder im WildnisCamp
Sa. 30.05.2009, 9 - 16 Uhr: Naturkundliches für Kinder
Sa. 30.05.2009, 20:30 Uhr: Fledermaus-Wanderung
Sa. 30.05.2009, 14 Uhr: Workshop Kind und Hund

Juni

Mi. 03.06.2009, 10 Uhr: Senioren-Wanderung mit dem Urwaldförster
Do. 04.06.2009, 18 Uhr: After-Work im Urwald
Do. 04.06. / Fr. 05.06. und Fr 05.06. / Sa. 06.06., jeweils 18 - 11 Uhr: Wald-LeseNacht für Kinder im WildnisCamp
Sa. 06.06.2009, 9 - 16 Uhr: Wildkräuterexkursion "Baumblättersalat"
Sa 06.06.2009, 14 Uhr: Führung durch den FriedWald
Sa. 06.06.2009, 14 Uhr: Workshop Kind und Hund
So. 07.06.2009, 9 Uhr: Ornithologische Wanderung
So. 07.06.2009, 10:30 Uhr: Literarische Wanderung
Di. 09.06.2009, 15 Uhr: Mit dem Urwaldförster unterwegs auf der Urwald-Tafeltour
Mi. 10.06.2009, 20 Uhr: Irischer Musikabend mit Seldom Sober
Do. 11.06.2009, 14 Uhr: Bogen-Wanderung
Fr. 12.06.2009, 21 Uhr: Fledermaus-Wanderung
Sa. 13.06.2009, 14 Uhr - Open End: Trommeln und Tanzen am Lagerfeuer



URWALD
vor den Toren der Stadt

Der URWALD vor den Toren der Stadt ist ein 1011 Hektar großes Naturschutzgebiet bei Saarbrücken und in Deutschland einzigartig. In Europa gibt es ansonsten lediglich noch bei Zürich und bei Wien vergleichbare stadtnahe Urwald-Projekte. In der Scheune Neuhaus, dem „Zentrum für Waldkultur“ finden zahlreiche Kultur- und Naturangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene statt, die von den Projektpartnern Ministerium für Umwelt des Saarlandes, dem Naturschutzbund (NABU) Saarland e.V. und dem SaarForst Landesbetrieb organisiert und verantwortet werden.

Jeder Wanderer ist zu jeder Zeit an jeder Stelle des Urwaldes willkommen - aber auf eigene Gefahr.

Das Jahresprogramm, einen Info-Flyer und die Urwald-Erlebniskarte erhalten Sie im Scheunenbüro, Tel.: 0 68 06/10 24 19. Infos siehe auch unter www.saar-urwald.de.

SaarForst Landesbetrieb • Von der Heydt 12 • 66115 Saarbrücken
Tel.: 0681/9712-01 • Fax: 0681/9712-150 • www.saarforst.de

Kinderferien in der Scheune Neuhaus

Schön, dass es die Scheune Neuhaus gibt ...

... beim Urwald vor den Toren der Stadt Saarbrücken. Das finden alle Kinder, die schon mal dabei waren bei den Kinderferienprogrammen, die der NABU organisiert - zusammen mit SaarForst und Umweltministerium.

Walderkundungen und Schatzsuche, Schnitzen mit Holz und Rinde, Gemeinschaftsspiele im Freien und Theater in der Scheune. Stockbrot am Lagerfeuer. Und und und ...

Qualifizierte Betreuer helfen und begleiten, leiten und regen an, sich vielfältig in Spiel und Sport, beim Basteln und Werken und auf kleinen Exkursionen zu betätigen. Da bilden sich Freundschaften. Da wird gelebt, gelacht und gesungen. Man schmaust zu Mittag Leckeres aus Bio-Kost und kokelt am Lagerfeuer. Und sollte es mal ungemütlich stürmen, so schüren die Kinder den Bollerofen in der Scheune kräftig an.

Nach einem erfüllten Tag an frischer Waldesluft schlafen Künstler, Köche und Kameraden zufrieden ein und träumen von dem, was der nächste Tag bringt.

Termine:

- 13. bis 16. und 20. bis 23. Juli 2009
 - 10. bis 13. und 17. bis 20. August 2009
 - 19. bis 22. und 26. bis 29. Oktober 2009
- Frühzeitige Anmeldung ist vorteilhaft.

**Informationen gibt es beim NABU Saarland,
Antoniusstr. 18, 66822 Lebach,**

Tel. 0 68 81-9 36 19 - 15, Fax 0 68 81- 9 36 19 - 11, Internet: www.NABU-Saar.de



Foto: Günter v. Büнау



4. Illinger Viehmarkt

Sonntag, 3. Mai 2009

11.00 bis 18.00 Uhr

Rund um das Burggelände



- über 80 verschiedene Nutztierassen
- Vorführung traditioneller Handwerksberufe, z.B. Korbflechter, Drechsler, Kardierer, Spinnerin
- Mitmachprogramm für die Kleinen, z.B. Filzen, Schmieden, Nistkastenbau uvm.
- Premiumprodukte zum Verzehr und zum Mitnehmen
- Nützliches und Schönes von selbst gemachter Seife und Kirschkernkissen bis hin zu Brotzeitbrettern aus heimischen Hölzern
- Musikalische Unterhaltung mit Arundo Sonans und Sly'n Boyle
- Verkaufsoffener Sonntag in der Illinger City von 14.00 bis 18.00 Uhr





Fortsetzung Urwald-Veranstaltungen

Sa. 13.06.2009, 10 - 18 Uhr: Wir drehen ein Musikvideo
 Sa. 13. und So. 14.06.2009: LandArt- Workshop für Kinder und Schulklassen: Modellieren persönlicher Erlebniswelten
 So. 14.06.2009, 10 - 19 Uhr: Familienseminar
 Do. 18.06.2009, 20 Uhr: Musiksommer Restaurant Forsthaus Neuhaus
 Do 18.06. / Fr 19.06. und Fr 19.06. / Sa. 20.06., jeweils 18 - 11 Uhr: Wald-LeseNacht für Kinder im WildnisCamp
 Fr. 19.06.2009, 19 Uhr: Fest zur Sommersonnenwende
 Sa 20.06.2009, 19:45 Uhr: Mittsommernachtswanderung auf dem Haldenweg
 So. 21.06.2009, 10 - 19 Uhr: Familienseminar
 So. 21.06.2009, 15 Uhr: Ornithologische Wanderung
 So. 21.06.2009, 14 Uhr: Sommer-Märchenwanderung
 Mi. 24.06.2009, 17 Uhr: "QuerWaldein" - Eine Entdeckungstour abseits ausgetretener Pfade
 Do 25.06.2009, 20 Uhr: Saarländische MusiComedy mit Langhals und Dickkopp
 Do. 25.06. / Fr 26.06. und Fr. 26.06. / Sa. 27.06., jeweils 18 - 11 Uhr: Wald-LeseNacht für Kinder im WildnisCamp
 Sa. 27.06.2009, 14 Uhr: Führung durch den FriedWald

So. 28.06.2009, 14 Uhr: Auf den Spuren der feudalen Lust. Ein Rundgang im ehemaligen Ludwigsark mit dem Verein Geographie ohne Grenzen e.V.

Juli

Mi. 01.07.2009, 10 Uhr: Senioren-Wanderung mit dem Urwaldförster
 Do. 02.07.2009, 20 Uhr: Musiksommer Restaurant Forsthaus Neuhaus
 Do. 02.07. / Fr. 03.07. und Fr. 03.07. / Sa. 04.07., jeweils 18 - 11 Uhr: Wald-LeseNacht für Kinder im WildnisCamp
 Sa 04.07.2009, 9 - 16 Uhr: Praxiskurs "Pflanzliche Brotaufstriche selbst gemacht"
 Sa. 04.07.2009, 14 - 17 Uhr: Workshop Kind und Hund
 So. 05.07.2009, 10 Uhr: Waldschadensbilder und Schadstoffeintrag im Wald
 Do. 09.07.2009, 18 Uhr: After-Work im Urwald
 Sa. 11.07.2009, 14 Uhr: Führung durch den FriedWald
 Sa. 11.07. und So, 12.07., 10 - 15 Uhr: LandArt- Workshop für Kinder und Schulklassen: Gestalten von Objekten
 So. 12.07.2009, 10 Uhr: Urwaldwanderung mit dem Verein Geographie ohne Grenzen e. V. nach Neuhaus
 Mo. 13. bis Do. 16.07. sowie Mo. 20. bis Do. 23.07., jeweils 9 - 17 Uhr: KinderFerienProgramm
 Mo. 13. bis Fr. 17.07.2009: Urwald-Erlebnis-Camp
 Di. 14.07.2009, 15 Uhr: Mit dem Urwaldförster unterwegs ... auf der Urwald-Tafeltour
 Sa. 18.07.2009, 20:30 Uhr: Fledermaus-Wanderung
 So. 19.07.2009: Radwanderung auf dem Milanradweg
 Mi. 22.07.2009, 17 Uhr: "QuerWaldein" - Eine Entdeckungstour abseits ausgetretener Pfade
 Fr. 24.07.2009, 17 Uhr: Bogen-Wanderung
 Sa. 25.07.2009, 14 Uhr: Führung durch den FriedWald
 Do. 30.07.2009, 20 Uhr: Musiksommer Restaurant Forsthaus Neuhaus

Manager für die Natur

Eine intakte Natur ist unser Ziel. Auf dem Weg dorthin bieten wir Ihnen unsere Partnerschaft an. Oftmals lassen sich Eingriffe in die Natur vor Ort nicht gleichwertig ausgleichen. Mit der saarländischen Ökokontoregelung sind auch vom Eingriff losgelöste, vorausschauende und planende Renaturierungen unserer Landschaft möglich. Dafür gibt's Ökopunkte, die dann vor dem Baubeginn eines konkreten Projektes eingelöst werden können. Bauen Sie dabei auf das Know-how der Experten.



Naturland Ökoflächenmanagement GmbH
 Feldmannstrasse 85 · 66119 Saarbrücken
 Telefon 0681 - 954250 ; Telefax 0681 - 9542525
 www.oefm.de



Unsere Schwerpunkte:

- AUEN- und GEWÄSSERSCHUTZ mit dem Ziel der Renaturierung zerstörter Fluss- und Bachauen
- RÜCKBAU und ENTSIEGELUNG zur Beseitigung landschaftsfremder Elemente
- AUFWERTUNG von DEFIZIT- bzw. AGRARFLÄCHEN mit dem Ziel der Wiederbelebung ausgeräumter Agrarlandschaften
- LANDSCHAFTSPFLEGE von Schutzgebieten und ökologisch wertvollen Flächen

Planen deshalb auch Sie Naturschutzprojekte mit einer langfristigen Perspektive. Wenden Sie sich an uns, die Naturland Ökoflächenmanagement GmbH - ein Tochterunternehmen der Naturlandstiftung Saar. Wir bieten Ihnen ein "Know-how" aus drei Jahrzehnten erfolgreichem Naturschutz.



Drei Tage in die Wildnis mit der NAJU Saar

Wer glaubt, dass sie nur Nistkästchen aufhängen und vom vielen Fernglasgucken rote Ringe um die Augen haben, der liegt bei den Aktiven der NAJU Saar völlig daneben. Naturschutz macht nämlich richtig Spaß und ist keineswegs nur etwas für kauzige Eigenbrötler. Den Beweis hierfür liefert eine ganz besondere Art von Jugendfreizeit.

Unter dem Motto "Wildlife - Wald live" will sie junge und experimentierfreudige Menschen ab 13 Jahren in den Wald locken.

Die Teilnehmer können Feuer mit einem Feuerstein machen, Löffel schnitzen und trockene, windgeschützte Behausungen bauen. Wer Abenteuer im Wald erleben will - ist bei uns genau richtig.

- Termin für diese Veranstaltung ist der 28. - 30. August 2009.
- Für NAJU-Mitglieder kostet Wald live 20 Euro; für Nichtmitglieder 30 Euro (inklusive Verpflegung).
- Die Zahl der Plätze ist begrenzt, Anmeldeschluss ist der 30.07.2009.
- Nähere Infos gibt es unter Tel. 0 68 81 / 93 68 00 oder www.NAJU-Saar.de.

Ein Wochenende in und mit der Natur erwartet Euch, lasst Euch von der Ruhe und Zeitlosigkeit der Natur verzaubern



Foto: Ute-Maria Meiser



175 JAHRE
LANDKREIS ST. WENDEL

Bostalsee 2009

www.bostalsee.de



26. April – 2. Mai	Mundart-Symposium	3. – 6. Juli	Saarland-Meisterschaft Beach-Volleyball
1. Mai	Saisonöffnung am Bostalsee	10. Juli	Fiesta Latina
30. April – 3. Mai	Hexentanzfestival mit Mittelaltermarkt	11. Juli	Notte Italiana
21. – 24. Mai	Internationales Heißluftballontreffen	12. Juli	Open-Air mit Jimmy Blue Ochsenknecht
24. Mai	Sporttag	25./26. Juli	Seefest
29. Mai – 1. Juni	Hanomag-Treffen	14. – 16. August	Deutsche Meisterschaft U 18 Beach-Volleyball
30. Mai	Begegnungsfest	15. – 16. August	Indianerfest
31. Mai/1. Juni	SR 3-Kinderfest	5./6. September	Kulturtage
11. Juni	Open Air mit Guildo Horn	2. – 11. Oktober	Oktoberfest
20. Juni – 21. Juni	1. Gauklerspektakel		

NABU-Stiftung

Saarländisches Naturerbe



Wir schaffen Paradiese

Wo die Kiesgewinnung abgeschlossen ist, entwickelt sich die Natur auf großzügigen Wasserflächen und Feuchtgebieten ungestört in faszinierender Vielfalt zu neuen Lebensräumen für unsere Tiere und Pflanzen.

In der Moselau bei Nennig haben wir die einmalige Chance, zusammenhängende Kiesabbauflächen zu erwerben, die in ihrer Größe auch als Rastplätze für unsere Zugvögel international bedeutend sind.

Schaffen Sie und erleben Sie Ihr Paradies. Sichern Sie mit Ihrer Spende an die NABU-Stiftung unser Saarländisches Naturerbe.

Gerne informieren wir Sie, auf Wunsch auch bei einer Exkursion:

NABU-Stiftung Saarländisches Naturerbe
Ulrich Heintz
Antoniusstraße 18, 66822 Lebach
Tel. 0 68 81 / 9 36 49 - 0

